

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Bonjour la France, ça va?

Merci, ça roule!

Plan statt Achterbahn:  
Schülerpass in Haßloch

Demographie Netzwerk:  
Nicht zu ignorieren



# Neue Brücken braucht das Land!



Die Wirtschaft fasst allmählich wieder Tritt. Diese gute Nachricht führt uns aber alte Probleme wieder mit aller Deutlichkeit vor Augen. Es gibt massive Engpässe im Straßenverkehrsnetz der Pfalz, besonders bei den Rheinquerungen. Zwischen Frankenthal und Wörth gibt es zur Zeit sieben Rheinquerungen für den Straßenverkehr, von denen sich drei in einem desolaten baulichen Zustand befinden. Die beiden innerstädtischen Brücken zwischen Ludwigshafen und Mannheim müssen komplett saniert werden, und die Rheinquerung Wörth erreicht spätestens 2018 das Ende ihrer prognostizierten Lebensdauer. Dies wird in den nächsten Jahren zu massiven Einschränkungen in der Nutzbarkeit der ohnehin überlasteten Brücken führen. Dieser Zustand ist absolut inakzeptabel. Die Pfalz ist als einer der exportstärksten Wirtschaftsräume Deutschlands dringend auf eine sehr gute Infrastruktur angewiesen.

Die Notwendigkeit einer neuen Rheinbrücke bei Wörth ist weitgehend unstrittig. Das Land Rheinland-Pfalz hat die Voraussetzungen für den schnellen Bau einer zweiten Rheinquerung bereits geschaffen. Probleme gibt es immer noch mit den Planungen auf der badischen Seite. Hier besteht weiterhin Uneinigkeit, wie eine neue Rheinquerung in das Karlsruher Straßennetz eingefügt wer-

den kann. Dabei wäre eine Anbindung der neuen Rheinbrücke zumindest an die B 36 verkehrlich die einzig richtige Entscheidung. Die Zeit drängt und Entscheidungen müssen jetzt getroffen werden!

Im Kernbereich der Metropolregion Rhein-Neckar stehen die Planungen für eine Rheinquerung südlich von Mannheim und Ludwigshafen wieder ganz am Anfang. Der Verband Region Rhein-Neckar prüft, ob eine entsprechende Trasse in den Einheitlichen Regionalplan, der zur Zeit aufgestellt wird, aufgenommen werden soll. Hierzu hat er zwei Gutachten über die Effekte einer Rheinquerung südlich von Ludwigshafen vorgelegt. Diese belegen, dass die regionale Verbindungsqualität deutlich erhöht, die Brücken zwischen Mannheim und Ludwigshafen entlastet und der Verkehr durch die Stadtkerne von Mannheim und Ludwigshafen reduziert würden.

Das Thema ist aufgrund zurückliegender politischer Debatten zugegeben nicht ohne Brisanz, für den Wirtschaftsstandort der Metropolregion aber auch zu wichtig, um es als politischen Zankapfel zu missbrauchen. Flankierend zu diesen Verkehrsgutachten werden die IHKs Rhein-Neckar und Pfalz daher ein Gutachten zu den wirtschaftlichen Auswirkungen und dem regionalwirtschaftlichen Nutzen einer weiteren Rheinquerung südlich von Ludwigshafen in Auftrag geben. Damit will die Wirtschaft zur sachlichen Situations- und Bedarfsanalyse beitragen und der Politik eine Entscheidungshilfe liefern. Denn jahrzehntelange Diskussionen ohne Entscheidungen kann sich die Region nicht mehr länger erlauben.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz

© ARTO-Fotolia.com



## Bonjour la France, ça va? – Merci, ça roule!

Salü, wie geht's – Danke, es läuft! Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind exzellent. Nicht nur dort, wo sich Menschen schon immer gerne begegnet sind, beim Gespräch an einem schön gedeckten Tisch, am besten in einem schönen französischen Bistro... Aber wir schweifen ab. Zum Start unserer lockeren Artikelserie „Markt des Monats“ beginnen wir – wie könnte es anders sein – mit unserem Nachbarland Frankreich. Gleich hinter der Grenze, die ja kaum noch eine ist, lässt es sich nicht nur leben, sondern auch wirtschaften wie Gott in Frankreich. Das können wir auch beweisen ...

Seite 42ff



## Experten – System

Der Senior Experten Service (SES) verdient seit seiner Gründung Ende der 80er Jahre tatsächlich den Namen Experten-System. Waren die Unternehmer, Führungskräfte und Spezialisten im Unruhestand zunächst vor allem drauf aus, im Ausland eingesetzt zu werden, um Unternehmen flott zu machen oder Aufbauhilfe zu leisten, verdingen sich Senior-Experten nun zunehmend auch im Inland. Ehrenamtlich versteht sich, für kleines Geld und vor allem stets mit dem Anspruch, lediglich Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. IHK-Existenzgründungsexperte Thomas Engel arbeitet gerne mit den pfälzischen Seniorexperten zusammen – aus gutem Grund.

Seite 34

# Themen | Mai 2010

### Standpunkt

3 | Neue Brücken braucht das Land

### Firmenreport

12 | Namen und Neuigkeiten  
14 | Kurz notiert

### Standortpolitik

28 | Nicht zu ignorieren:  
Demographie Netzwerk für MRN  
31 | Interreg-Projekt „CODE 24“

### Starthilfe und Unternehmensförderung

32 | IHK-Gründerfest 2010  
33 | IHK-Gründerreport 2010

34 | Experten-System:  
SES bietet Hilfe zur Selbsthilfe

### Aus- und Weiterbildung

35 | Die Pässe bitte:  
Schülerpass zur Berufsorientierung  
36 | Berufsorientierung  
37 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

38 | Smarter Work:  
Neue Wege zu mehr Produktivität  
39 | Innovationspreis Rheinland-Pfalz  
40 | Website-Award verliehen

### International

42 | Froñkraisch, Froñkraisch:  
Der deutsch-französische  
Außenhandel boomt  
44 | Signale auf grün: Gefördert zur  
„Pollutec“ nach Lyon  
Der Markt zur Umweltmesse

### Recht und Fair Play

47 | Kürzere Kündigungsfristen  
47 | Seminar „Fit für öffentliche  
Aufträge“

### Wirtschaft Illustriert

22 | Zeitarbeit macht Deutschland  
langfristig für den Wettbewerb fit



## Demographie Netzwerk

Dass man den demographischen Wandel nicht straflos ignorieren kann, ist auch in der Metropolregion Rhein-Neckar angekommen. Bernhard Rettler, Personalleiter bei BK Guilini, hat eine Regionalgruppe des Demographie Netzwerkes in der MRN ins Leben gerufen. Am 17. Mai trifft man sich bei der IHK, um Wissen zum Thema zu generieren und zu transferieren – neue Interessenten sind willkommen.

Seite 28



## Die Pässe bitte

Statt darüber zu klagen, dass immer mehr junge Leute kaum ausbildungsreif aus der Schule entlassen werden, haben der Haßlocher Kommunalpolitiker Willi von Lohr und einige Mitstreiter die Initiative ergriffen. Zusammen mit einem Lehrer und 13 Schülern hat er den mehr als 50 Seiten starken „Schülerpass“ erarbeitet. Er ist Anleitung, Nachschlagewerk, Aktivitätenliste und Arbeitshandbuch gleichermaßen und begleitet nun immer mehr Schüler von der 8. bis zur 10. Klasse.

Seite 35

### 46 ■ Impressum

### 32 ■ Verbraucherpreisindex

#### ■ Neues aus Berlin und Brüssel

- 49 | Fortschritte beim 3. Kreditgipfel
- 49 | Befreiung für Kleinbetriebe
- 49 | Besteuerung entschärft

#### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Die Grund-Lagen des Pfälzer Weins
- 50 | Kommissar Palzkis gefährlichster Fall
- 50 | Markt der Genüsse

## Firmenindex

Banf Werbung		12
GOR		18
Guth		18
Hotel Alt Speyer		12
Mann & Hummel		9
Spedition NUSS		6
Pfalzkom   Manet		8
Pflanzenhof Toscanapark		7
pixeltricks		16
PrimeTech		8
Rebenglut		7
VimaNova		16
Wegener		17

## Viele Innovationen auf Lager

### Spedition NUSS GmbH

Es sei „a crime to waste a crisis“, ein Verbrechen, eine Krise ungenutzt vorübergehen zu lassen, hat die US-amerikanische Ökonomin Hazel Henderson einmal gesagt. Und es scheint, als habe Volker Nuss, Geschäftsführer der Wörther Spedition Nuss, den Satz verinnerlicht - und seine Konsequenzen daraus gezogen: Mitten im „Katastrophenjahr“ (Nuss) 2009 hat die Spedition in der Südpfalz die Modernisierung ihres Fahrzeugparks auf Euro-5-Norm weiter vorangetrieben, ihre Lagerflächen auch im Hinblick auf den Wachstumsmarkt Kontrakt-Logistik beträchtlich erweitert (22.000 Quadratmeter) – und weiter in die Ausbildung künftiger Fachkräfte investiert. „Man hat die Qualitätssicherung selbst in der Hand“, sagt Nuss – und Qualität dürfte eine der besten Methoden sein, halbwegs unbeschadet durch die Krise zu kommen.

Eine Krise, die die rund 53.000 Speditionen bundesweit erwartungsgemäß hart getroffen hat: Vor allem die Aufträge aus dem Automotive-Bereich sind bei den Wörthern eingebrochen, einen spürbaren Rückgang verzeichnet Nuss auch beim Kombi-Verkehr. Nicht die besten Vorzeichen für die 75-Jahr-Feier des Familienunternehmens, die 2009 eigentlich angestanden hätte, „Festivitäten passen nicht in die Zeit“, sagt Nuss. Was in die Zeit passt sind dagegen die Erschließung neuer Märkte – und die Modernisierung und Diversifikation des Fuhrparks. Seit September letzten Jahres bietet Nuss mit eigener Abteilung erstmals Europaverkehre an – wichtig zur Abrundung des Angebots. „So hat der Kunde alles aus einer Hand“, sagt Nuss. Zwei eigens eingestellte Disponenten organisieren die Transporte, die im Bedarfsfall mit Subunternehmern aus den nachgefragten Ländern abgewickelt werden. 25 Zugmaschinen mit schadstoffarmer Euro-5-Norm hat Nuss im vergangenen Jahr bei Daimler geordert – und will damit bis zum Ende des laufenden Jahres seinen 80 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark komplett umgestellt haben. Mit Vorteilen nicht nur für die Umwelt: „Gerade die geringere Maut ist ein wesentlicher Faktor“, pointiert Nuss die auch wirtschaftlichen Vorteile der Umstellung. Die Ausstattung der gesamten Flotte mit Telematik-Paketen soll zudem für zusätzliche Effizienz und Qualitätssicherung sorgen. Und weil beides unmittelbar mit dem menschlichen Faktor verknüpft ist, setzt Nuss auch auf die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte: 21 der insgesamt rund 140 Mitarbeiter der Wörther sind Auszubildende. Als Fachprüfer Güterkraftverkehr der IHK Pfalz ist Volker Nuss engagiert, hat früh für eine bundeslandübergreifende Vernetzung der Ausbildung gesorgt. Einen eigenen Fahrlehrer für die Azubis sowie die regelmäßig anstehenden Nachprüfungen der gestandenen Kraftfahrer hat Nuss 2009 eingestellt – mit positiven Auswirkungen auf den Gesamt-Betrieb: „Unsere Schadens-Quote ist um 50 Prozent zurück gegangen“, sagt Nuss. Qualität hat ihren Preis – und dem gerade auf den Speditionen lastenden Preisdruck will Nuss nicht beliebig nachgeben: „Wir haben uns auch von Kunden getrennt“, umschreibt Nuss eine Teilstrategie im Katastrophenjahr, „wir können uns nicht auf ei-



In der Ausbildung engagiert: Auch auf Firmenfahrzeugen wirbt die Spedition NUSS um künftige Fachkräfte.

nen Preiskampf einlassen. „Einen haben die Südpfälzer allerdings doch bestritten: den Wettbewerb „European Transport Company of the Year 2010“, ausgeschrieben vom belgischen Verlag MMM Business Media und mitgetragen von vielen europäischen Fachzeitschriften. Eine Flotte von mindestens 50 Fahrzeugen und den Tätigkeitsschwerpunkt im Straßengüterverkehr mussten die Bewerber dabei haben, 13 Unternehmen aus ganz Europa hatten sich für die Endrunde qualifiziert. Als Sechstplatzierte darf sich Nuss nun zu den besten Speditionen Europas rechnen – und hat in harter Konkurrenz mit teilweise deutlich größeren Mitbewerbern hervorragend abgeschnitten. So hat der Wettbewerbs-Sieger, der britische Getränke-Logistiker „Trade Team“ rund 2.300 Mitarbeiter, und ist eine DHL-Tochter. Und das gute Abschneiden gegen solche Branchen-Riesen sieht Nuss auch dem geschuldet, was dem Familienunternehmen auch gut in die Nach-Krisenzeit helfen soll: „Wir haben damit gezeigt, dass wir viele Innovationen auf Lager haben“, sagt Nuss.

(dlk)

### Spedition NUSS im Überblick

<b>Standorte:</b>	Wörth, Kandel
<b>Geschäftsführung:</b>	Elke und Volker Nuss
<b>Umsatz 2009:</b>	8,5 Mio. Euro
<b>Erwarteter Umsatz 2010:</b>	12 Mio. Euro
<b>Investitionen 2009:</b>	1 Mio. Euro
<b>Gepl. Investitionen 2010:</b>	2,5 Mio. Euro
<b>Beschäftigte:</b>	150 plus 21 Azubis
<b>Internet:</b>	www.spedition-nuss.de

## Direktimport von Toskana-Pflanzen

Pflanzenhof Toskanapark GmbH & Co.KG

**Im März hat in Neustadt-Speyerdorf der „Pflanzenhof Toskanapark“ neu eröffnet. Inhaber Werner Derwand hat sein Traditionsunternehmen „Derwand Pflanzen“ neu aufgestellt und bietet jetzt als Direktimporteure italienischer Pflanzen unter neuer Firmierung alles, was zur Gestaltung eines mediterranen Gartens notwendig ist.**

Derwand ist eigenen Angaben zufolge größter Spezialanbieter für toskanische Pflanzen in der Region. „Unser „Pflanzenhof Toskanapark“ ist die Quelle für mediterrane Gartengestaltung“, ist Derwand überzeugt. Unter dem Motto „Der Süden beginnt in Ihrem Garten“ finden Gartenbesitzer, Landschaftsgärtner und Floristen von der Akazie bis zur Zypresse alle Pflanzen im Sortiment, die einer hiesigen Grünfläche ein toskanisches Flair verleihen. Der Toskanapark verfüge als Exklusivlieferant für italienische Produzenten über die größte Auswahl an mediterranen Pflanzen in der Pfalz und könne die Ware auch während der Saison nachbestellen, so Derwand. Das Fachpersonal informiert nicht nur über die speziellen Bedürfnisse und Besonderheiten der Pflanzen, sondern auch über Möglichkeiten, sie in das Gesamtbild des Gartens ein-



Werner Derwand sorgt mit seinem exotischen Angebot für toskanische Akzente in der Pfalz.

zufügen. Neben Exoten wie Schlafbaum, Ölweide und Kakifrukt vertreibt der Pflanzenhof Toskanapark auch weiterhin Bäume, Sträucher und Nadelgehölze, um ganzjährig grüne Akzente zu setzen. Ebenso bleiben die Pflanzenzucht und der Verkauf von Gartenartikeln sowie der Reservierungs- und Bereitstellungsservice für Profikunden bestehen. (red)

[www.pflanzenhof-toskanapark.de](http://www.pflanzenhof-toskanapark.de)

## Grillgenuss mit Rebenholz

Rebenglut Vertrieb – Peter Braun

**Peter Braun, Inhaber von „Rebenglut Vertrieb“, hatte eine zündende Idee: Ab sofort bietet das Pfälzer Unternehmen das bereits erfolgreich „Weinreben zum Grillen“ als gesunde Brenngut-Alternative an. „Rebenglut Weinstöcke“ ein neues Produkt für noch längeres Grillvergnügen.**

„Im Tandem“ sorgen unsere beiden zu 100 Prozent natürlich nachwachsenden Brennstoffe für ein gesundes, besonders geschmackvolles Grillen“, ist Braun überzeugt. Während es sich bei den „Rebenglut Weinreben“ um Abschnitte der Reben handelt, die jährlich im Winter geschnitten und dann getrocknet werden, bestehen die „Rebenglut Weinstöcke“ aus dem bis zu 35 Jahre alten Stammholz der Weinstöcke. Grillfreunde können mit ihrem individuellen Rebenglut-Mix die Grilldauer sehr einfach regulieren. Je nach Grillgut und gewünschtem Garverlauf kann mit beiden Rebenglut Produkten beliebig nachgelegt und weitergegrillt werden. Die Brenndauer der „Rebenglut Weinstöcke“ sei vergleichbar mit der konventioneller Holzkohle, biete jedoch durch die saubere Verbrennung ein unvergleichliches Geschmackserlebnis, so Braun. Sie werden sorgfältig getrocknet, zerkleinert und sauber verpackt. Eine Analyse des DLR (Dienstleistungszentrum ländlicher Raum) in Neustadt an der Weinstraße ergab im vergan-

genen Jahr, dass Rebenglut keine gesundheitsgefährdenden Schadstoffe enthalte. „Auf die Idee für die Produkte brachte mich übrigens mein Opa schon vor vielen Jahren“, so Peter Braun, „als der einmal einen Pfälzer Spießbraten über Rebenholz für uns grillte“. Zum bundesweiten Ausbau des Vertriebsnetzes sucht Rebenglut weitere Vertriebspartner. (CoH)

[www.rebenglut.de](http://www.rebenglut.de)



Peter Braun mit seinen beiden Rebenglut-Produkten.

## Weinetiketten aus Forst

PrimeTech GmbH

**Mit den besten Weinlagen in der Pfalz lockt das idyllische Örtchen Forst Liebhaber edler Tropfen und Touristen. Hier hat die PrimeTech GmbH ihren Sitz. Die Druckerei hat sich perfekt an die wirtschaftliche Struktur der Weinstraße angepasst – ihre Spezialität: Weinetiketten.**



Das Team von PrimeTech: (v.l.n.r.): Florian Volk, Gerd Schmitz und Mitarbeiter Fritz May.

„Das letzte Jahr ist für die Winzer in der Pfalz optimal gelaufen“, weiß Florian Volk. Keine Unwetter haben die Ernte im wahrsten Sinne des Wortes verhagelt. Quantität und Qualität des Jahrgangs sind top – genauso wie die aktuelle Auftragslage von PrimeTech, die Volk gemeinsam mit seinem Mitgesellschafter Gerd Schmitz führt. 80 Prozent des Umsatzes machen die beiden mit Weinetiketten – und knallen die Korken bei den Winzern, klingeln auch die Kassen bei PrimeTech. Volk stieg 1999, gerade 23 Jahre alt, als Gesellschafter in das Unternehmen ein. PrimeTech wurde damals von der Druckerei Steinmetz & Schmitz GmbH abgetrennt, die sich nach wie vor im Besitz von Gerd Schmitz befindet, und ist für den Bereich der Druck-Vorstufe zuständig. „Wir übernehmen sowohl den Druck, egal ob nassklebend oder selbstklebend von der Rolle, als auch die Gestaltung“, beschreibt Volk den wichtigsten Tätigkeitsbereich des Drei-Mann-Unternehmens. Und hier ist vor allem seine Kompetenz als gelernter Mediendesigner gefragt. Volk mag es gerne geradlinig, sachlich und edel – und liegt damit genau im aktuellen Trend. Seine Entwürfe wurden sogar schon bei Gault-Millau lobend erwähnt. Bis nach Rheinhessen reicht inzwischen der Kundenkreis. Buchdruck, Offsetdruck und Digitaldruck – alle Druck-Varianten sind bei PrimeTech geboten. Und auch wenn ein normaler Auftrag für den Druck von Etiketten mehrere 10.000 Stück umfasst, ist der Druck von 120 Etiketten ebenfalls kein Problem. „Zum Beispiel bei einem speziellen Wein für eine Konfirmandenfeier oder wenn eine Firma Wein an Kunden verschenkt, sind kleine Auflagen gefragt“, so Volk. Dann kommt die Digitaldruckmaschine zum Einsatz, die auch für private Drucksachen, ein weiteres Standbein des Unter-

nehmens, verwendet wird. „Unser Vorteil ist sicher, dass wir sehr flexibel sind und die meisten unserer Kunden persönlich kennen“, so die Einschätzung von Florian Volk. „Wer uns anruft, erreicht entweder Gerd Schmitz oder mich persönlich – und so können wir die anstehenden Fragen in der Regel direkt klären.“ (uc)  
www.primetech.de

## Baubeginn für neues „Datacenter Rhein-Neckar“ Pfalzkom | Manet

**Das Ludwigshafener Telekommunikationsunternehmen Pfalzkom | Manet hat Mitte März mit dem Bau eines neuen Hightech-Rechenzentrums in Mutterstadt begonnen.**

Das neue 1.000 m<sup>2</sup> große „Datacenter Rhein-Neckar“ bietet ab Herbst 2010 auf einer Nutzfläche von 700 m<sup>2</sup> insbesondere mittelständischen Unternehmen der Region die Möglichkeit, geschäftskritische Systeme und Anwendungen gesichert auszulagern. Besonderes Augenmerk liegt bei der Realisierung des Hochsicherheitszentrums auf dem Einsatz energiesparender Technologien. Die Energieeinspeisung über zwei verschiedene Spannungsebenen direkt aus dem Pfalzwerke-Umspannwerk bietet eine einmalige energetische Hochverfügbarkeit. Das Datacenter sei jetzt schon für zukünftige Anforderungen bestmöglich aufgestellt und versorgt,“ so Günther Koch, Vorstandsmitglied der Pfalzwerke. Ein ausgeklügeltes System, bei dem elementare Komponenten wie Energieversorgung, Klimatechnik und Löschanlagen ausfallsicher und kompatibel aufeinander abgestimmt seien, werde für maximale Energieeffizienz sorgen und mittelständischen Unternehmen nicht nur die Möglichkeit bieten, IT-Bereiche und Prozesse auszulagern, sondern gleichzeitig IT-Kosten zu senken. Das nach TIER III geplante Rechenzentrum ist somit für die Ansprüche von Firmen gedacht, deren Daten und Prozesse rund um die Uhr betriebsbereit zur Verfügung stehen müssen. Über eine Webcam auf der Website des Unternehmens kann man übrigens den Baufortschritt des neuen Rechenzentrums in Mutterstadt verfolgen. Die Pfalzkom | Manet GmbH, ein Tochterunternehmen der Pfalzwerke AG, beschäftigt mehr als 60 Mitarbeiter und deckt ein Netzgebiet von 12.000 km<sup>2</sup> in der MRN, in Rheinland-Pfalz, in Teilen von Hessen und dem Saarland ab. (red)

### ■ Pfalzkom | Manet im Überblick

<b>Gegründet:</b>	<b>1998 (Pfalzkom, 2006 Übernahme Manet)</b>
<b>Geschäftsführung:</b>	<b>Uwe Burré, kaufm. Geschäftsführer Jürgen Beyer, techn. Geschäftsführer</b>
<b>Mitarbeiter:</b>	<b>62, davon 10 Azubis</b>
<b>Investitionen:</b>	<b>5 Mio. Euro</b>
<b>Internet:</b>	<b>www.pfalzkom-manet.de</b>

## Wenn Studenten Filter wickeln

MANN+HUMMEL GmbH

„Wie lässt sich die Industriefilter-Produktion weiter optimieren?“  
Mit dieser Frage beschäftigen sich Studenten aus Deutschland,  
Italien, Spanien und Frankreich.



Marco Schilling (l.) im Gespräch mit den internationalen Studenten.

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Wirtschaftsmagazin online!

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online  
auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182

Die Aufgabe hat die MANN+HUMMEL GMBH in Speyer gestellt. Die Organisation liegt in den Händen der Stiftung PfalzMetall, die das Internationale Praxisseminar zusammen mit der TU Kaiserslautern durchführt. Jetzt haben die Studierenden ihre Ergebnisse vorgestellt. Für Marco Schilling, Leiter CompacPlus/PicoFlex-Fertigung von MANN+HUMMEL sind einige gute Ideen dabei: „Wir werden uns mit einigen Ansätzen auf jeden Fall intensiver beschäftigen“. Felix Mayer, Geschäftsführer der Stiftung PfalzMetall, sieht den Erfahrungsgewinn bei den Studierenden: „Es gelingt dabei den jungen Menschen Teamarbeit, internationale Kontakte und praktische Erfahrungen zu vermitteln und sie so noch besser auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.“ (yon)

[www.mann-hummel.com](http://www.mann-hummel.com)



## „Alt Speyer“ in neuen Händen

Entwicklung zum ersten Pfälzer Bio-Hotel geplant

**Das Speyerer Ehepaar Doris Walch und ihr Mann, der Bio-Koch und Küchenkünstler Stefan Walch, investieren den rückläufigen Umsätzen in Gastronomie und Hotellerie zum Trotz in den Kauf, die Modernisierung und die Umgestaltung des Speyerer Traditionshotels „Alt Speyer“.**



Der Gewölbekeller aus dem Jahre 1865, der früher die Weinstube „Alte Zisterne“ beherbergte, wird in eine moderne Kochschule und Event-Location umgebaut und -gestaltet. Stefan Walch wird den Kochschülerinnen und -schülern regionale und saisonale Frischeküche, Produkt- und Warenkunde und die Freude an der Verarbeitung guter Lebensmittel schmackhaft machen. Im zweiten Teil des Gewölbes wird Platz für stimmungsvolle Genuss-Events geschaffen. Essen im Dunkeln, Weinproben und Feste wird es ebenso geben, wie die Möglichkeit, Familien- und Firmenfeste in traditionellem Ambiente zu feiern. In den nächsten Monaten werden die Zimmer des Fahrradhotels sukzessive modernisiert und neu möbliert. Darüber hinaus plant Stefan Walch, das Hotel zum ersten Bio-Hotel der Pfalz zu entwickeln. Die offizielle Eröffnung ist für den 2. Juni geplant. (yon)

[www.hotelaltspeyer.de](http://www.hotelaltspeyer.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
CoH = Cordula Häde  
yon = Volker Reinle-Carayon  
tz = Fred G. Schütz  
tro = Dr. Ewald Trojansky  
dlk = Daniel Krauser

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

## NAMEN UND NEUIGKEITEN

Ab sofort bilden Dr. Reinhard Schlemmer (43) und Holger Elter (53) die neue operative Geschäftsführung der Gruppe G+H ISOLIERUNG. Schlemmer übernimmt zudem die Funktion als Sprecher der Geschäftsführung. Sie folgen auf Dr. Martin Niederkrüger und Bernard Theunissen. Bernard Latour bleibt weiterhin Vorsitzender der Geschäftsleitung.

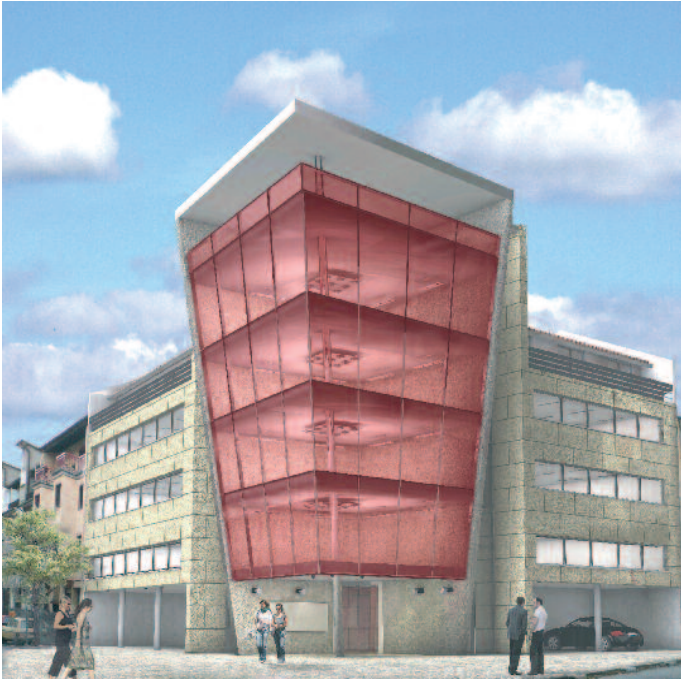
Friedrich Schaupp, Direktor der Commerzbank AG Ludwigshafen, vollendete am 29. März sein 60. Lebensjahr. Schaupp ist seit 2006 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.

## Sportlich durchgestartet ins Zentrum

Banf Werbung Kaiserslautern GmbH

**„Wir sind zwar eine klassische Werbeagentur, aber unser Schwerpunkt liegt ganz klar auf Marketing und Sponsoring, speziell im Bereich Fußball“, umreißt Geschäftsführer Patrick Banf das Tätigkeitsfeld der Banf Werbung in Kaiserslautern. Im März ist das Unternehmen aus dem Industriegebiet „Sauerwiesen“ in die Kaiserslauterer Innenstadt umgezogen.**

Umgezogen sind aber „nur“ die Agentur und die Firmengruppenverwaltung, denn die Firma besteht aus mehreren branchennahen Unternehmen an weiteren Standorten, die in ihrem Leistungsportfolio nahtlos ineinandergreifen: Die Banf Werbetechnik, das 1904 gegründete und 2001 in die Firmengruppe eingegliederte Kaiserslauterer Druckhaus Roch, sowie die eigene Werbemittel-Agentur eyetems Merchandise Management GmbH. Das Angebot der Firmengruppe umfasst das komplette Leistungsspektrum von der Idee über Konzeption, Umsetzung bis zur Platzierung eines Produktes oder einer Dienstleistung am Markt. Das Druckhaus und die Werbetechnik produzieren die benötigten Printprodukte, eyetems plant, bestückt und realisiert das komplette Merchandising inkl. Webshop oder Fanshop - von der Artikelauswahl über Beschaffung bis zum Postversand und der Abrechnung. Im Bereich Marketing/Sponsoring kann die Banf Werbung auf prominente Klienten verweisen. So gehören im Bereich Stadionmanagement (Technik/Sponsoring) seit fast 20 Jahren der 1. FC Kaiserslautern und dessen Hauptsponsor, die DVAG, und seit zehn Jahren die Karlsberg Brauerei zu den treuen Kunden. Seit rund zehn Jahren betreut Banf auch den FSV Mainz 05, den SV Wehen-Wiesbaden seit seinem Aufstieg in die 2. Liga, sowie den Wuppertaler SV Borussia. Hier hat Banf seit 2009 alle Vermarktungsrechte. Banf ist darüber hinaus seit zwei Jahren aktiv in der Augsburger impuls-Arena und seit vier Jahren im easycredit-Stadion in Nürnberg. „Natürlich übernehmen wir auch kurz- oder



Animation des neuen Banf-Firmensitzes in der Kaiserslauterer Innenstadt.

mittelfristige Projektarbeiten“, so der diplomierte Sportmanager Christian Schneider, der u.a. als Signage Manager beim Organisationskomitee während der WM in Kaiserslautern fungierte und am Standort Kaiserslautern für Marketing und Sponsoring zuständig ist. „Mit unserer Werbetechnik haben wir in der heißen Phase kurz vor Turnierstart für sieben WM-Stadien noch Produktionen abgewickelt, geliefert und teilweise sogar montiert“, so Schneider, „Projektarbeiten haben wir außerdem schon beim VfB Stuttgart, dem FC Bayern München und Schalke 04 erledigt“. Weitere Engagements gibt es im Golfsport. So ist Banf Marketing- und Sponsoring-Agentur des Golfclubs Homburg und Organisator zahlreicher Turniere. So breit aufgestellt kann Banf auch gleich in mehreren Berufen ausbilden: Zur Zeit erlernen vier Azubis die Berufe Werbetechniker, Mediengestalter Digital/Print, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation und Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation, im Sommer sollen zwei weitere hinzukommen.

(CoH)

## Banf im Überblick

<b>Firmensitz:</b>	Kaiserslautern
<b>Geschäftsführer:</b>	Patrick Banf
<b>Weitere Standorte:</b>	Nürnberg, Krefeld, Hannover
<b>Umsatz 2009:</b>	5.300.000 Euro
<b>Investitionen 2009:</b>	680.000 Euro
<b>Erwarteter Umsatz 2010:</b>	5.700.000 Euro
<b>Beschäftigte:</b>	29
<b>Internet:</b>	<a href="http://www.banf-werbung.de">www.banf-werbung.de</a> , <a href="http://www.eyetems.de">www.eyetems.de</a> , <a href="http://www.banf-werbetechnik.de">www.banf-werbetechnik.de</a> , <a href="http://www.druckhaus-roch.de">www.druckhaus-roch.de</a>

## KURZ NOTIERT



(v.l.n.r.): Chris Nielson (TEMA), Atsushi Kume (TEMA), Andrew Ason (Keiper) und Ted Agata (TEMA).

Keiper LLC in Nordamerika hat von der Toyota Motor Engineering & Manufacturing North America, Inc. (TEMA) im März einen Excellent Award in der Kategorie Technology/ Development erhalten. Mit dem Preis würdigte TEMA beim diesjährigen Lieferantentreffen (Annual Supplier Business Meeting) in Covington, Kentucky, herausragende Leistungen seiner Lieferanten in insgesamt fünf verschiedenen Kategorien. Keiper LLC, eine Gesellschaft der [Keiper GmbH und Co. KG](#), Kaiserslautern, gewann den Excellent Award in der Kategorie Technologie/Development für außergewöhnliche Leistungen beim Verriegelungssystem Lock 2000® Structure: Mit der Entwicklung und Produktion von Komponenten und Strukturen für Fahrzeugsitze sowie mit Entwicklungsdienstleistungen rechnet der global aktive Automobilzulieferer Keiper GmbH & Co. KG für 2009 mit einem Jahresumsatz von rund 610 Millionen Euro. Das Unternehmen beschäftigt aktuell rund 5.500 Mitarbeiter in elf Nationen. (red) [www.keiper.com](http://www.keiper.com)

Ein vollautomatisches Fasaggregat zur effizienten Schweißnahtvorbereitung ist die neueste Entwicklung der [Oerlikon Schweißtechnik GmbH](#) in Eisenberg, einer Tochter der Air Liquide Welding Gruppe. Die mechanische Schweißnahtvorbereitung durch Schleifen oder Fräsen sei aufwändig und kostenintensiv, so das Unternehmen. Diese Arbeitsschritte erhöhen die Durchlaufzeit und vermindern hierdurch die Produktivität. Das neu entwickelte Fasaggregat mache genau diese Arbeits-



Das Fasaggregat ist die neueste Entwicklung der Eisenberger Oerlikon Schweißtechnik GmbH.

schritte überflüssig. Entstanden ist diese innovative Lösung durch den Einsatz neuester Steuerungstechnik, kombiniert mit umfassendem Know-how in der Plasmaprozesstechnologie. Oerlikon ist eine der beiden Industriemarken der Air Liquide Welding Gruppe. Der Produktschwerpunkt liegt bei innovativen Lösungen für die Schweiß- und Schneidetechnik, in Form von Zusatzwerkstoffen, Schweiß- und Schneidgeräten und Automationslösungen. Die Oerlikon Schweißtechnik GmbH ist das deutsche Vertriebs- und Produktionsunternehmen der Air Liquide Welding Gruppe mit ca. 200 Mitarbeitern an 6 Standorten in Deutschland und einem Umsatz von ca. 78,5 Mio. Euro (2008). Ein Großteil der Schweißpulver-Produktion für den europäischen Markt erfolgt am Standort Eisenberg/Pfalz. (red) [www.oerlikon.de](http://www.oerlikon.de)

Die [Coca-Cola Erfrischungsgetränke \(CCE\) AG](#) führt ein umfassendes Modernisierungsprogramm für ihren LKW-Fuhrpark, die so genannte Rote Flotte, durch. Der für den deutschen Markt verantwortliche Coca-Cola-Konzessionär nahm im März allein für den Standort Kaiserslautern zwölf neue Fahrzeuge in Betrieb. Insgesamt erhält das Coca-Cola Verkaufsgebiet Südwest 37 neue LKW und 13 neue Anhänger im Wert von 3,7 Millionen Euro. Die Modernisierung unterstütze den Kundenservice und Sorge durch reduzierten Energieverbrauch und geringeren Schadstoffausstoß für mehr Wirtschaftlichkeit und weniger Umweltbelastung, so die Firmenleitung. Das Unternehmen beschäftigt am Standort Kaiserslautern 158 Mitarbeiter. (red) [www.cceag.de/vor-ort/suedwest](http://www.cceag.de/vor-ort/suedwest)



Thomas Kohlmorgen (10.v.r.), Coca-Cola Geschäftsleiter Südwest, bei der Übergabe der neuen Lkw-Flotte in Kaiserslautern.

Die Ludwigshafener [BASF SE](#) ist das angesehenste Chemie-Unternehmen der Welt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des US-Wirtschaftsmagazins Fortune in der aktuellen Ausgabe. In der Rangliste „World's Most Admired Companies 2010“ belegt die BASF den ersten Platz unter allen Chemieunternehmen und hat damit den Spitzenplatz aus dem Vorjahr gehalten. Branchenexperten wählten die BASF in den Kategorien Produkt- und Servicequalität, globale Wettbewerbsfähigkeit und Qualität des Managements auf den ersten Platz in der chemischen Industrie. (red) [www.basf.com](http://www.basf.com)

## RollAd überzeugt bundesweit

### trans-marketing GmbH

**LKW-Werbung im Aufwind: Gleich drei große Marken – der Reifenhersteller Michelin, der Dienstleister Tank & Rast sowie der Süßwarenproduzent Katjes – entschieden sich für das Kampagnenmedium RollAd der Landauer trans-marketing GmbH. Das Auftragsvolumen der drei aktuellen Kampagnen beträgt mehr als 800.000 Euro.**



*Michelin, Tank & Rast und Katjes fahren im ersten Halbjahr 2010 auf RollAd ab. Bereits im Sommer 2009 rollte Tank & Rast acht Wochen lang mit 100 LKWs ins Blickfeld der Autofahrer. Bild: trans-marketing*

Insgesamt rollen rund 500 LKWs jeweils mehrere Wochen lang über das bundesweite Autobahnnetz. Tank & Rast warb bereits im Sommer 2009 acht Wochen lang via RollAd und hat weitere Aufträge gebucht. Damit die Botschaften ankommen, stehen pro RollAd LKW-Auflieger über 40 Quadratmeter Werbefläche auf den Heck- und Seitenteilen zur Verfügung. Mit der flexiblen LKW-Werbung rollen die Marken direkt ins Blickfeld der begehrten Zielgruppen Vielfahrer und Berufspendler. Fritz Grünewalt, Geschäftsführer der trans-marketing GmbH, freut sich über die Auftragsabschlüsse: „Die anhaltend hohe Nachfrage zeigt, dass RollAd einen Nerv im Werbemarkt trifft.“ Auch die Wall AG, seit kurzem mit 75 % an der trans-marketing beteiligt, sieht das gemeinsam Erreichte positiv. Daniel Wall, Vorstandsvorsitzender der Wall AG: „Die im Sommer 2009 durchgeführte Roadshow, bei der auch RollAd im Fokus stand, erwies sich als effizienter Impulsgeber.“ RollAd wurde von der trans-marketing GmbH entwickelt, seit 2009 wird RollAd exklusiv von der Wall AG vermarktet. Werbetreibende profitierten bei RollAd von dem Einsatz modernster Trailer-Telematik, beispielsweise könnten Michelin, Tank & Rast und Katjes ihr jeweiliges Zielgebiet über eine Autobahnauswahl eingrenzen, darüber hinaus bietet das Online-Portal „RollAd Campaign“ größtmögliche Transparenz, ist Grünewalt überzeugt. Die Kunden können die LKW-Routen aller Kampagnen in Echtzeit verfolgen und erhalten abschließend eine exakte Kampagnendokumentation für die tatsächlich erzielten Kontaktchancen auf der Autobahn. (CoH/red)

[www.trans-marketing.de](http://www.trans-marketing.de), [www.rollad.de](http://www.rollad.de)

## Neue Produkte, neues Konzept

VimaNova GmbH

**Neue Wege in der Orthopädie geht die im November 2009 gegründete VimaNova GmbH aus Pirmasens. Kernprodukt ist der aus nur einem Material bestehende orthopädische Schuheinlagenrohling.**

Aus diesem wird dann mit dem vom Unternehmen entwickelten Geräteset – das national und international patentiert ist – passgenau die Patientensohle hergestellt. Mit dem Doppel aus Produkt und Herstellungsverfahren gehe man völlig neue Wege in der Orthopädietechnik. Man habe eine orthopädische Schuheinlage nebst dazugehöriger Fertigungsvorrichtung unter dem markenrechtlich geschützten Label „VimaNova“ (deutsch: neuer Schritt) entwickelt, mit der sich nicht nur Spreiz-, Senk- und Plattfuß, sondern darüber hinaus auch die meisten Fehlstellungen korrigieren lassen. „Diese Sohle besteht aus nur einem einzigen, zudem umweltfreundlichen Material, das sich dank seiner Flexibilität für den Einsatz in so gut wie jedem Schuhtyp eignet und dort ein weiches, äußerst angenehmes Tragegefühl vermittelt. Die in verschiedenen Farben erhältliche Einlage ist zudem bis zu achtzig Prozent stoßabsorbierend, perforiert, wasch- und recycelbar“, so heißt es in einer Presseerklärung des Unternehmens. Neu sei auch, wie der Kunde zu seiner individuell und passgenau gefertigten „VimaNova“-Sohle komme. Mithilfe des dazugehörigen handlichen Gerätesets könne der Orthopädie-Schuhtechniker aus einer Hand und unmittelbar sämtliche notwendigen Arbeiten durchführen. Die VimaNova GmbH ist dem Standort Pirmasens eng verbunden, dort entstanden die entscheidenden Neuerungen in Zusammenarbeit mit dem gleichfalls in Pirmasens ansässigen Unternehmen ERGO-FIT. Dort fand auch die eingehende Materialprüfung durch das lokal ansässige Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) mit seinem angeschlossenen International Shoe Competence Center (ISC) statt. Die gesamte Wertschöpfung des neuen Produktes – im nationalen wie weltweiten Bereich – soll langfristig am westpfälzischen Standort bleiben. „In Pirmasens bündeln sich nach wie vor Sachverstand und Know-how aus der Schuh-technologie wie an keinem anderen Ort“, betont Geschäftsführerin Martina Adamidis. (tro)

[www.vimanova.com](http://www.vimanova.com)



Mit den neuen VimaNova-Gerätesets wird die Fußtopographie vermessen.

## Rundum-Service fürs Geschäft im Internet

pixeltricks GmbH

**Für alle Unternehmen, die im Internet tätig sind, bietet die Kaiserslauterer pixeltricks GmbH ihren Komplett-Service: Sie erstellt Internetshops, Internetportale oder Webseiten, stellt Plätze für die Auftritte bereit, sorgt für die Datensicherheit und wirbt mit Newslettern für den Kunden.**



Das Team von pixeltricks (v.l.n.r.): Markus Lohaus, Ramon Kupper, Azubi Jiri Ripa, Roland Lehmann, Patrick Schneider, Sebastian Diel und Sascha Köhler.

„Wir bieten einen Rund-Um-Service“ sagt Geschäftsführer Ramon Kupper. „Wir verwenden für Internetshops und Internetportale eine Standard-Software, die wir dann genau auf den jeweiligen Kunden ausrichten. Diese Art von Lösungen ist für mittelständische Unternehmen die beste: Sie ist weit kostengünstiger, als ein eigenes Programm zu schreiben und sie bietet eine hohe Qualität.“ Der Anpassung sind dabei keine Grenzen gesetzt, so macht der Diplom-Informatiker Kupper an einem Beispiel klar: Für ein Werbeunternehmen habe man einen Internet-Auftritt eingerichtet, in dem die Kunden eigene Werbedrucksachen wie Plakate oder Flyer selbst anpassen können. Pixeltricks ist ein bundesweit tätiges Unternehmen, es betreut fünfzig Kunden von München bis Hamburg. Da gibt es den Online-Shop, in dem man Produkte kaufen kann, da gibt es Internet-Portale, beispielsweise zur Partnersuche, oder den ganz normalen Internetauftritt, der einfach Informationen zu einem Unternehmen bietet. 60 Prozent des Umsatzes macht man mit Internetshops, zwanzig Prozent mit Internet-Portalen, zehn Prozent entfallen auf einfache Informations-Webseiten von Unternehmen, erläutert Kupper. Mit im sechsköpfigen Team inkl. einem Auszubildenden sind auch freiberufliche Web- und Kommunikationsdesigner, die für einen optisch ansprechenden Auftritt sorgen. Der Kunde kann seinen Internetauftritt auf einem eigenen Server laufen lassen, der auf Wunsch von pixeltricks betreut wird. Oder er kann dafür im sogenannten Hosting Speicherplatz auf einem der Server von pixeltricks mieten. Die Server stehen in einem Rechenzentrum in Kaiserslautern. Ergänzt wird das Angebot durch Internet-Werbung für den jeweili-

gen Kunden; pixeltricks sorgt für die Suchmaschinen-Optimierung der Webseite, konzipiert Werbekampagnen über die Suchmaschine Google sowie einen eigenen Newsletter des jeweiligen Kunden. „Die Newsletter sind ein sehr effektives Werbemittel“ erläutert Kupper. „Einmal war - nach einem erfolgreichen Newsletter - die Nachfrage bei einem Kunden so groß, dass der Server große Schwierigkeiten hatte, den Andrang zu bewältigen.“ (tro) [www.pixeltricks.de](http://www.pixeltricks.de)

## Rundumservice bei Druckluft

### Wegener Kompressorenservice und Verkauf G. Wegener GmbH

**Die Fußgönheimer Handelsvertretung Gerhard Wegener Handel mit Kompressoren hat ihr Betätigungsfeld weiter ausgedehnt und die Zusammenarbeit mit der Wegener Kompressorenservice und Verkauf G. Wegener GmbH vertieft.**

Damit ist das Unternehmen in der Lage, über den bisherigen Service für Druckluftanlagen hinaus Servicearbeiten an Kältetrocknern mit einem Kältemittelinhalt bis zu sechs kg durchzuführen. Zum Leistungsspektrum der GmbH gehören u.a. die gezielte Analyse vor Ort, Verbrauchs- und Volumenstrommessungen zur Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs, Beratung über die Nutzung der Abwärme und Optimierung der Kompressoren, mit Energie-Einsparungskonzepten, Verkauf und Projektierung von Druckluft- und Stickstoffstationen, Druckluft-Rohrleitungsinstallationen, Wartungen und Reparaturen an allen zur Drucklufterzeugung und Druckluftaufbereitung benötigten Anlagen und Anlagenteilen aller gängigen Hersteller. Das Unternehmen wurde 1993 gegründet und beschäftigt derzeit 15 Mitarbeiter, davon neun geschulte Servicetechniker, die einen 24-Stunden-Notdienst gewährleisten. Im Ausbildungsverbund mit der BASF lernt ein Auszubildender den Beruf des Mechatronikers. „Zusammen mit den bisherigen Betätigungsfeldern wie Beratung, Planung und Verkauf sind die Weichen mit dem Angebot der Durchführung der kompletten Service- und Instandhaltungsarbeiten an Druckluftstationen gestellt“, so Gerhard Wegener und Sohn Michael, die gemeinsam die Geschäftsführung bilden. (red) [www.kompressorenservice.com](http://www.kompressorenservice.com)



Das Wegener-Serviceteam steht für Notfälle rund um die Uhr zur Verfügung.

## 20 Jahre Umweltschutz

GOR GmbH

**Das in Marnheim in der Pfalz ansässige Ingenieur-Büro für den betrieblichen Umweltschutz wurde im Januar 1990 als Dienstleistungsfirma rund um den Abfall gegründet.**



Die GOR GmbH feiert am Firmensitz in Marnheim ihr 20-jähriges Jubiläum.

Im Verlauf seines Bestehens hat sich das Ingenieur-Büro vom einstigen Abfallspezialisten zu einem modernen und innovativen Unternehmen entwickelt, das heute neben dem Abfallmanagement auch die Schwerpunkte im Arbeitsschutz-/Gefahrgut- und Managementsystembereich abdeckt. GOR betreut Betriebe aller Branchen individuell nach den Anforderungen des Kunden. So wird das gesamte Spektrum der Dienstleistungen (z.B. einmalige Beratung bis hin zur kompletten Vergabe) abgedeckt. Darüber hinaus steht die GOR ihren Kunden für eine dauerhafte Betreuung zur Verfügung, wie z.B. durch die Übernahme von Beauftragtenfunktionen (Abfall, Immissionsschutz, Störfall, Gewässerschutz, Gefahrgut, Fachkraft für Arbeitssicherheit etc.) oder auch für die Durchführung von internen Audits. „Das Niveau und die Standards (zertifiziert nach DIN EN ISO 9001, 14001 und Entsorgungsfachbetriebverordnung) konnten wir während der vergangenen 20 Jahre sogar immer weiter erhöhen“, so Jörg C. Ernst von der Geschäftsleitung. Die Führung des Unternehmens mit seinen 15 Mitarbeitern ist mittlerweile stabil auf mehrere Schichten verteilt. Das Führungsteam besteht aus den Abteilungsleiterinnen, Dr. Ing. Irmgard Junge, Dipl. Ing. Xenia Dannhauer und dem Vertriebsleiter Tobias Just. Die Verantwortlichkeit für das Herzstück des Unternehmens, die ISO-Zertifizierungen, liegt bei Ulla Wentz, der Ehefrau des Geschäftsführers. Die GOR ist darüber hinaus staatlich anerkannter Ausbildungsträger für Fachkräfte zur Arbeitssicherheit, GOR agiert auch europaweit, sei es z.B. eine Maschine nach Maschinenrichtlinie zur beurteilen oder eine anstehende Zertifizierung nach DIN EN ISO zu begleiten. „Wir erfreuen uns über überdurchschnittlich haltbare Kundenbeziehungen. Wir sind stolz auf eine Geschäftsphilosophie nach alter Schule. Dazu gehört, dem Kunden nicht möglichst viel Auftragsvolumen abzurufen, sondern ein genau passendes Angebot zu unterbreiten. Was der Kunde braucht, gilt es schon im ersten Gespräch herauszufinden. Dazu braucht man Sachkenntnis und Gespür, aber langfristig dankt es der Kunde“, ist Geschäftsführer Jörg C. Wentz überzeugt. (red)

[www.gor-gmbh.de](http://www.gor-gmbh.de)

## Neues Trainings-Center

Wilhelm Guth Ventiltechnik GmbH & Co. KG

**Als 1861 – vor fast 150 Jahren – das Unternehmen die ersten Pumpen für Winzer baute, konnte damals niemand ahnen, dass aus diesen Anfängen einer der weltweit führenden Hersteller von innovativen Qualitätskomponenten aus Edelstahl für die Lebensmittel-, Pharma-, Kosmetik- und Chemieindustrie geworden ist. Vor Kurzem hat das Landauer Traditionsunternehmen Guth Ventiltechnik sein neues Trainings-Center eröffnet.**

Im Rahmen des Kompetenzmarketings soll dort noch näher an die Kunden herangerückt werden. Im neuen Center wird Kunden, Mitarbeitern und Vertriebspartnern in praxisorientierten Schulungen die Funktionsweise von Industriepumpen und -ventilen aus eigener Fertigung vermittelt. Inhaber und Geschäftsführer Rolf Straßburger sagte zum neuen Trainings-Center: „Wir haben den Bereich installiert, um den Markt besser mit Service und gutem Produktmanagement zu bedienen. Dazu zählt auch die Wartung und Reparatur unserer Komponenten – zum Beispiel mit Ventilen und Pumpen von 10 bis 150 Millimeter Durchmesser, die im Schwerpunkt in der Lebensmittelindustrie im Einsatz sind und von denen ein Höchstmaß an Qualität gefordert wird“. Straßburger sieht die Guth Ventiltechnik, insbesondere auf den stärksten Märkten in Europa, USA und Südafrika für die Zukunft gut aufgestellt, in Südafrika ist das Pfälzer Unternehmen auch mit dem Tochterunternehmen Guth South Africa vertreten. Großer Konkurrenzdruck durch Billigprodukte und die globale Stagnation beim Bau neuer Produktionsanlagen in der Lebensmittel- und Getränkebranche führen dazu, dass die Guth Ventiltechnik im Schwerpunkt von Ersatzteil- und Erweiterungsaufträgen lebt. Doch soll nach der Planung des Unternehmens der Jahresumsatz in den kommenden Jahren mit Innovation, Kreativität und Kompetenz wieder auf eine Größe von 15 Mio. Euro gesteigert werden. Die Wilhelm Guth GmbH hat im vergangenen Jahr mit ihren 98 Beschäftigten einen Umsatz von knapp 10 Mio. Euro erwirtschaftet. (yon)

[www.guthventiltechnik.de](http://www.guthventiltechnik.de)



Vielfalt und Qualität zeichnen Guth Ventiltechnik aus.

# Nicht zu ignorieren

## Demographie Netzwerk für MRN

**Wir können den demographischen Wandel ja vielleicht noch ignorieren. Ganz sicher aber wird der demographische Wandel uns nicht ignorieren. Bernhard Rettler jedenfalls ignoriert ihn nicht, ganz im Gegenteil: Der Personalleiter bei der BK Giuliani GmbH ist Initiator des „ddn Metropolregion Rhein-Neckar“, der Regionalgruppe des bundesweit im März 2006 gegründeten „Demographie Netzwerkes“, das inzwischen 194 Mitglieder hat. Am 17. Mai um 15:30 Uhr wird sich die Regionalgruppe bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen treffen; Interessierte sind willkommen.**

„Das Netzwerk besteht aus Unternehmen, Beratungs- und Bildungsdienstleistern sowie Verbänden und Institutionen, etwa IHK und HWK oder der Agentur für Arbeit, welche sich zum Ziel gesetzt haben, die Herausforderungen des demographischen Wandels in den Unternehmen zu meistern und zukunftsfähige Beschäftigungsstrategien zu schaffen“, beantwortet Rettler die Frage, was denn das ddn-Metropolregion Rhein-Neckar sei. Vor allem ist das Netzwerk aber eines: Ein Zusammenschluss von Unternehmen für Unternehmen, der aber auf die tätige Unterstützung von Institutionen und Verbänden bauen kann und die zentralen Ziele in drei Funktionen zusammengefasst hat:

1. Wissensgenerierung durch gemeinsamen, strukturierten Erfahrungsaustausch
  2. Wissenstransfer durch Best Practices und Experten-Input und
  3. Plattform für den Dialog mit Politik, Verbänden, Öffentlichkeit
- Beim ersten Treffen der Regionalgruppe waren Vertreter der Stadt Mannheim, der SAP AG, Freudenberg-Gruppe, G+H – Gruppe (Isover), BK Giuliani GmbH, OP Consult, IHK Pfalz, Arbeitsagenturen Mannheim und Ludwigshafen dabei.

Der ddn ist ein eingetragener Verein, der sich bundesweit organisiert und zehn Fach-Arbeitskreise installiert hat, z. B. zu Gesundheit und Strategischer Personalplanung. Mitglieder im „Bundes-ddn“ sind etwa die Bertelsmann AG, aber auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), die Deutsche Bahn AG, die Rewe Group und RWE. In der Metropolregion können auch Akteure mitarbeiten, die kein Mitglied des ddn e.V. sind. Und: „Wir nehmen natürlich auch Akteure aus Gebieten auf, die formal nicht zur Metropolregion gehören“, ergänzt Rettler.

### Junges Netzwerk sucht Mitstreiter

„Das ddn-Regionalnetzwerk ist noch ganz jung und braucht deshalb auch die Unterstützung der Akteure in der Region, etwa beim Treffen am 17. Mai im Haus der Wirtschaft bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen. Dabei werden Informationen aus dem ddn e.V. und den Arbeitskreisen weitergegeben und diskutiert. Frank Burkard vom Verband Region Rhein-Neckar wird die ‚Regionalstrategie Demographischer Wandel‘ erläutern und wir werden die Ko-



*Nix tun ist auch keine Lösung: Der Demographische Wandel kommt.*

operationsmöglichkeiten und -felder zwischen ddn-Regionalgruppe und den Gruppen und Akteuren innerhalb der ‚Regionalstrategie Demographischer Wandel‘ diskutieren“, fasst Rettler die weiteren Pläne zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Metropolregion ist dabei nicht formalisiert. „Es wurde besprochen, dass unsere ddn-Regionalgruppe als Aktionsgruppe innerhalb der Regionalstrategie Demografischer Wandel wirkt. Elke Blumenthal vom ‚KompetenzCenter Demografie und Beschäftigung der Agenturen für Arbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar‘ arbeitet in unserer ddn-Regionalgruppe mit und ist gleichzeitig die Themenkoordinatorin im Leitsystem Demographie für Arbeiten und Wirtschaft zuständig. Frau Blumenthal bildet die ‚Brücke“.

### Besonderheiten der Metropolregion

In einem Interview definiert Rettler die speziellen Bedingungen in der MRN so: „Für die Metropolregion Rhein-Neckar wird für die nächsten Jahre, im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Deutschland, wahrscheinlich eine Stagnation oder sogar eine leichte Zunahme der Bevölkerung prognostiziert. Trotzdem ist auch sie vom demographischen Wandel bereits heute sehr stark betroffen. Die Zahl der unter 20-Jährigen nahm allein in den letzten sieben Jahren um über fünf Prozent ab. Schon durch die Universitäten in Heidelberg und Mannheim sollten wir erwarten, viele junge Menschen in die Region locken zu können. Das ist eine große Chance, wenn es uns gelingt, diese gut ausgebildeten Menschen auch in der Region zu halten. Das heißt unter anderem, dass kleine und mittelständische Arbeitgeber attraktiv bleiben müssen, um Personal zu gewinnen und auch zu halten, indem sie beispielsweise Fördermöglichkeiten kennen und anbieten.“

Bedeutender als die Stagnation der Bevölkerung für die Metropolregion Rhein-Neckar insgesamt ist aber auch hier die kontinuierliche Alterung. Auch unsere Arbeitnehmer werden, wie fast überall, immer älter. So spielt das Thema ‚betriebliches Gesundheitsmanagement‘ natürlich für uns eine ‚bedeutende Rolle. Wir müssen uns gemeinsam noch mehr mit der Frage auseinandersetzen, wie wir gesundheitsbewusstes Verhalten bei Mitarbeitern fördern können. Welche Angebote wir nutzen können. Wie wir voneinander lernen können.“ In der betrieblichen Praxis müssen die Erkenntnisse aus der Demographie-Forschung und den Arbeitsergebnissen im ddn auch ihren Niederschlag finden. „Unsere ‚Zehn





Goldenen Regeln' (als Broschüre beim ddn downloadbar) kann man verstehen als Handlungsleitlinien, an denen sich eine gute Personalpolitik im Unternehmen orientieren kann. Wenn beispielsweise Weiterbildung geplant wird, wird sich ein Unternehmen im demographischen Wandel erinnern, Angebote auch für ältere Beschäftigtengruppen anzubieten. Wie man ältere Know-how-Träger über ein Weiterbildungsprogramm unterstützen kann, das eigene implizite Wissen weiterzugeben – das ist ein

Beispiel für Maßnahmen, deren Regeln im Netzwerk entwickelt und weitergegeben werden können – das wäre ein Beispiel für die Anwendung unserer Regel neun aus den „Zehn goldenen Regeln“ des ddn“, sagt Rettler. *(Fred G. Schütz)*

Kontakt zum ddn Metropolregion Rhein-Neckar:  
Bernhard Rettler, Personalleiter BK Giuliani GmbH  
[b.rettler@bk-giulini.com](mailto:b.rettler@bk-giulini.com), Tel. 0621 5709-797

## Zehn goldene Regeln zum demographischen Wandel

1. Wir betrachten die Unternehmenskultur als Chefsache und ermöglichen durch eine wertschätzende Führung, dass unterschiedliche Mitarbeitergruppen und Generationen produktiv und respektvoll zusammenarbeiten.
2. Wir treten für eine nicht diskriminierende, alters-, geschlechts- und herkunftsneutrale Personalauswahl, Personalgewinnung und Personalentwicklung ein.
3. Wir betreiben eine vorausschauende, demographiegerechte Personalplanung und bemühen uns um eine vielfältige, ausgewogene Altersstruktur in unserer Belegschaft.
4. Wir streben in unseren Unternehmen eine angemessene Repräsentanz auch der Generation 50plus an.
5. Wir sorgen durch die Gestaltung der Arbeitsbedingungen dafür, dass alle Mitarbeiter im Unternehmen gesund altern und ihre Beschäftigungsfähigkeit nachhaltig, mindestens bis zum Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze erhalten können.
6. Wir unterstützen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein konsequentes betriebliches Gesundheitsmanagement bei Aufbau und Pflege persönlicher Ressourcen und fördern die Selbstverantwortung des Einzelnen, gesund zu leben und zu arbeiten.
7. Wir entwickeln Arbeitszeit- und Vergütungsmodelle, die geeignet sind, die Beschäftigung unterschiedlicher Generationen und Mitarbeitergruppen zu fördern.
8. Wir richten altersgemischte Teams ein, um den Wissenstransfer zwischen den Generationen zu fördern. Wir wollen in unseren Unternehmen sowohl das Erfahrungswissen als auch das aktuelle Fachwissen, innovative Ideen und soziale Kompetenzen in vollem Umfang nutzen.
9. Wir sind überzeugt, dass ein arbeitsbegleitendes, lebenslanges Lernen wesentlich zum Erhalt der Beschäftigungs- und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beiträgt. Deshalb bieten wir Lern- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in unseren Unternehmen für alle Mitarbeiter an. Wir setzen auf die Selbstverantwortung des Einzelnen, Lernmöglichkeiten wahrzunehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln, und entwickeln miteinander die dafür nötige Methodenkompetenz.
10. Wir zeigen Wege auf, wie eine berufliche Karriere altersgerecht über viele Jahre hinweg verlaufen kann. Dadurch wollen wir auch älteren Mitarbeitern neue berufliche Perspektiven eröffnen. Wir streben in unseren Unternehmen flexible Übergänge zwischen Arbeit und Ruhestand an und entwickeln tragfähige Alternativen zu Frühverrentung und Vorruhestand.

*Leitlinien des Demographie-Netzwerkes ddn*  
[www.demographie-netzwerk.de](http://www.demographie-netzwerk.de)

# Roter Teppich

## Chanson-Weltstar Juliette Gréco kommt nach Pirmasens

**„Es ist der einzige Spielort, wo uns ein roter Teppich ausgelegt wird.“ Suzette Yvonne Moissl, Macherin des Palatia Jazz Festivals, weiß wo sie mit ihrer Veranstaltungsreihe gut aufgehoben ist: In Pirmasens nämlich, im „Neuffer am Park“ des Pirmasenser Schuh-Unternehmers Bernd Hummel („Kangaroos“), der für das Palatia-Gastspiel am Horeb mit einem besonderen Wunsch an Moissl herantreten ist. Und der erfüllt sich mit der Verpflichtung des französischen Chanson-Weltstars Juliette Gréco am 19. Juni in Pirmasens.**

Die Palatia-Jazz-Impresaria Moissl räumte bei der Vorstellung des diesjährigen Programms ein, dass Chanson „eigentlich“ nicht die musikalische Geschmacksrichtung ist, die bei „Palatia Jazz“ gepflegt werde. Allerdings sei mit Juliette Gréco eine derart herausragende Künstlerin verfügbar, dass man Bernd Hummel gerne den Wunsch erfüllt habe. Hummel gehört seit Jahren zu den wichtigen Sponsoren des Festivals und stellt mit dem Innenhof der beispielhaft renovierten und restaurierten ehemaligen Neuffer-Schuhfabrik, die seit 1991 Sitz seiner Unternehmungen ist, einen der außergewöhnlichsten Spielorte der ganzen „Palatia-Jazz“-Reihe zur Verfügung. Hummel sponsert die Veranstaltung – zusammen mit befreundeten und nahestehenden Unternehmen – seit Jahren.

„Man muss Folgendes sehen“, antwortet Hummel unverblümt auf die Fragen des *Wirtschaftsmagazins Pfalz* zum Engagement des Weltstars Juliette Gréco, „ich sponsere die Veranstaltung. Und wenn ich das in einem gewissen Umfang tue, dann will ich da auch Einfluss haben. Andererseits ist Frau Moissl zu danken, dass sie in der Lage ist, diese Leute herzuholen.“ Hummels Engagement auf dem künstlerischen Sektor ist in Pirmasens längst ein Teil der Standortpolitik und wird von Hummel auch durchaus so begriffen. Er hat Christo und Jeanne-Claude mit dem „Wrapped Reichstag“ nach Pirmasens in seine ehemalige Schuhfabrik geholt, Jörg Immendorf, den Fotografen Gunter Sachs oder James Rizzi, um nur ein paar „Weltbekannte“ zu nennen, die den Weg auch persönlich nach Pirmasens gefunden haben. Seit 2004 ist Hummel auch bei „Palatia Jazz“ dabei, Stargeiger Nigel Kennedy hatte damals den Anfang gemacht.

### Anspruchsvolle Ziele

„Ich hänge die Latte immer ziemlich hoch. Zum Beispiel mit Nora Jones. Warum nicht? Eins ist klar, so jemand kann man auf normalem Wege nicht bezahlen. Aber angenommen, Nora Jones hat ein Engagement in Luxemburg und vier, fünf Tage später in München, dann fährt sie an Pirmasens vorbei. Und wenn sie dann noch einen Gig, vielleicht auch für eine kleinere Gage, mitnehmen kann, dann tut sie das vielleicht. Nur so haben wir Nigel Ken-



*Für Bernd Hummel als alteingesessenen Schuhunternehmer ist es auch Standortpolitik, wenn er die Grande Dame des Chansons, Juliette Gréco, nach Pirmasens holt.*

nedy gekriegt. Das klappt natürlich nicht auf Anhieb, aber vielleicht morgen, übermorgen oder nächstes Jahr“, skizziert Bernd Hummel schon seine weiteren Pläne und Vorstellungen.

Bei Hummel fußt das Engagement zumeist auf einer – auch so empfundenen – ganz persönlichen Erfahrung: „Vorletztes Jahr haben wir mit Omara Portuondo eine tolle Erfahrung gemacht, nämlich die, dass diese alten Leute mit ihrem Können eine einzigartige Faszination ausüben. Das ist ganz lange gewachsene Kunst, gefestigt. Da stehen dann Leute von über 80 Jahren, auch Juliette Gréco ist ja über 80 Jahre alt, auf der Bühne und man sitzt als Musikfan vorne dran und sagt einfach nur ‚Wahnsinn‘“, rekapituliert Hummel.

### Was für uns in der Westpfalz tun

„Jetzt hatten wir gesagt, wen gibt’s denn noch so, Frau Moissl? Sehen Sie doch mal, wer da noch so unterwegs ist, um dieses Gefühl gerade noch mal ein bisschen zu verlängern. Omara Portuondo, Abdula Ibrahim, vorher Eddie Palmieri, Klaus Doldinger, das ist eine Serie, die ich mir mit großem Respekt, ja Ehrfurcht angehört habe. So geht das. Und da war es: Einmal Juliette Gréco hören.“ Der lokalpatriotische Aplomb ist Hummel dabei ganz recht: „Ich bin keine BASF, die sagt – was ja gut ist –, da ist Geld. Ich hänge mich da persönlich rein. Ich will was für uns hier in der Westpfalz tun.“ (Fred G. Schütz)

## Von Rotterdam bis Genua

### Interreg-Projekt „CODE 24“

**Auf Initiative des Verbandes Region Rhein-Neckar (VRRN) haben sich 15 internationale Partner zusammengeschlossen, um eine der wichtigsten europäischen Verkehrsachsen, den sogenannten EU-Korridor 24, weiterzuentwickeln und zu stärken.**

Dieser erstreckt sich von Rotterdam bis nach Genua und führt durch die MRN. Im Einzugsbereich leben 70 Mio. Menschen. Rd. 50% des europäischen Schienenfrachtaufkommens von Nord nach Süd werden über die Verkehrsachse transportiert. Die Europäische Union fördert das Gemeinschaftsvorhaben im Rahmen des Interreg-Projekts „CODE 24“ mit 3,2 Mio. Euro. Die Gesamtkosten liegen bei 6,7 Mio. Euro und werden von den beteiligten Institutionen getragen. Für eine effektive Umsetzung sorgen vier Arbeitsschwerpunkte mit insgesamt 23 Einzelmaßnahmen (z. B. Identifizierung internationaler Logistikkreisläufe). Die Stadt Mannheim verantwortet dabei den Themenbereich „Kommunikation und Akzeptanz“. In diesem Rahmen findet am 7. Mai 2010 ein europäischer Kongress zum Korridor Rotterdam-Genua in der Quadratestadt statt.

Weitere Infos beim Verband Region Rhein-Neckar, Frank Burkhard, frank.burkard@vrrn.de, www.vrrn.de.

## Der Bundeswehrstandort Zweibrücken

### Eine bedeutende Wirtschaftskraft

**Oberstleutnant Andreas Steinhaus, Kommandeur des Fallschirmjägerbataillon 263 und Standortältester Zweibrücken, erläuterte den Teilnehmern der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz im April den militärischen Auftrag und die wirtschaftlichen Aspekte der Bundeswehr für die Region.**

Die Niederauerbach Kaserne beherbergt das Fallschirmjägerbataillon 263, die Luftlande- und Aufklärungskompanie 260, die Feldjäger und Einheiten der Grundausbildung. Somit leben rund 2.000 Soldaten, deren Familien sowie zivile Mitarbeitern/innen zusätzlich in der Region. Dies bedeutet auch zusätzliche Wirtschaftskraft in den Segmenten Beschaffung, Instandhaltung, Logistik, Bau, Bildung, Ge-

sundheit, Wohnen, Konsum und Freizeit und stellt damit einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar. Darüber hinaus erläuterte Steinhaus die Aufgaben der in der Niederauerbach Kaserne Stationierten: Die Verbände gehören zur Division „Spezielle Operationen“ und sind aktiv bei der nationalen Krisenvorsorge. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Rettung deutscher Staatsbürger aus Krisengebieten und der Schutz von Personen gegen terroristische Bedrohung. Die Soldaten gehören zu den ersten Kräften bei internationalen Einsätzen. (red)

Weitere Infos unter [www.deutschesheer.de](http://www.deutschesheer.de) (Stichwort „Division Spezielle Operationen“) und [www.pfalz.ihk24.de/ps](http://www.pfalz.ihk24.de/ps).



Oberstleutnant Andreas Steinhaus referiert vor den Teilnehmern der IHK-Tischrunde.

## Mittelstandsliste

IT-Lösungen für den Mittelstand

Die Mittelstandsliste des Huber Verlags informiert über 800 Produktneuvorstellungen in 34 IT-Kategorien.

Sie gilt als umfangreicher Navigator durch das gesamte Spektrum an mittelstandsgereigneten IT-Produkten und Lösungen. In 34 Kategorien wie z.B. Cloud Computing, CRM, Web 2.0 oder Open Source erscheint die Mittelstandsliste alle drei Monate aktuell mit relevanten Soft- und Hardware- sowie Telekommunikationslösungen.

Herausgeber ist Rainer Kölmel, Gründer der Initiative Mittelstand und Geschäftsführer der Huber Verlag für Neue Medien GmbH. Weitere Infos unter [www.imittelstand.de/mittelstandsliste](http://www.imittelstand.de/mittelstandsliste).

## TopJob geht in die 9. Runde

Chance für den Mittelstand

Ab sofort sucht der Benchmarker compamedia mit „Top Job“ wieder die 100 besten Arbeitgeber im deutschen Mittelstand.

Teilnehmen können Unternehmen aller Branchen mit bis zu 5.000 Mitarbeitern. Schwerpunkte der von den Personalexperten der Universität St. Gallen um Prof. Dr. Heike Bruch entwickelten Mitarbeiterbefragung liegen in den Bereichen „Führung & Vision“, „Motivation & Dynamik“, „Kultur & Kommunikation“, „Mitarbeiterentwicklung & -perspektive“, „Familienorientierung & Demografie“ sowie „Internes Unternehmertum“. Die Gebühren liegen je nach Unternehmensgröße und Leistungsumfang zwischen 3.700 und 10.800 Euro.

Alle weiteren Infos und Bewerbungen unter [www.topjob.de](http://www.topjob.de), Bewerbungsschluss ist der 6. Juni.

## IHK-GRÜNDERFEST

9. Juni und 28. September

Die IHK Pfalz veranstaltet in diesem Jahr zum zweiten Mal das IHK-Gründerfest. Aufgrund der guten Resonanz im vergangenen Jahr gibt es zwei Termine: Am 9. Juni in Ludwigshafen und am 28. September in Kaiserslautern.

Junge Gründer bzw. junge Unternehmen – und alle, die schon immer mal wissen wollten, was die IHK Pfalz „so macht“ – sind herzlich eingeladen. Experten der IHK und deren Kooperationspartner stehen bei einem kleinen Imbiss Rede und Antwort zu den Themen: Gründen, Wachsen, Sichern. Veranstaltungsort in Ludwigshafen ist die Privatbrauerei Gebr. Mayer GmbH & Co. KG, Schillerstraße 8, LU-Oggersheim, in Kaiserslautern die Technische Universität Kaiserslautern, Foyer des Gebäudes 42, Paul-Ehrlich-Straße.

Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de), online-Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de).

## Kräfte gebündelt

VGA gründet neues Netzwerk

Der Bundesverband der Assekuranzführungskräfte e.V. (VGA) hat seine Kräfte am 11. März im Südwesten Deutschlands neu gebündelt und den Regionalverbund Baden-PfalzSaar mit Sitz in Mannheim gegründet.

Der Berufsverband, in dem Führungskräfte aus Versicherungsunternehmen und vermittelnder Unternehmen gemeinsam organisiert sind, setzt sich verstärkt für Qualität im Versicherungsvertrieb ein. Den neuen Verbund, der aus den bisherigen Bezirksgruppen Karlsruhe, Kurpfalz und Saar entstanden ist, führt Hjalmar Hopfer, Bezirksdirektor der Victoria Versicherungen (Bad

Kreuznach) als Vorsitzender. Stellvertreter ist Michael Walter, Hauptabteilungsleiter der Saarland Versicherungen mit Sitz in Saarbrücken, Schatzmeister ist Bezirksdirektor Heinz-Peter Dieckmann von der D.A.S. in Karlsruhe und Schriftführer Thomas Geier, Bezirksdirektor vom Badischen Gemeindeversicherungs-Verband in Heidelberg. Mit diesem Verbund will sich der VGA e.V. in der Region zukünftig wieder erkennbar positionieren und damit seinen Beitrag zu einem positiven Image der Versicherungsbranche leisten.

Weitere Infos zum VGA e.V. und zum neuen Regionalverbund BadenPfalzSaar über den VGA-Vorstand, Ansprechpartner ist Hjalmar Hopfer, Tel. 0671 8380420, [www.vga-koeln.de](http://www.vga-koeln.de), [BadenPfalzSaar@vga-koeln.de](mailto:BadenPfalzSaar@vga-koeln.de).

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat	Veränderungen in %				
	2009		2010		März 10
März	Januar	Februar	März	Februar 10	März 09
106,8	107,1	107,5	108,0	0,5	1,1

## IHK-Gründerreport 2010

### Existenzgründungen im Aufwind, Gründer fassen wieder Mut

**Im Bezirk der IHK Pfalz hat sich das Gründungsklima wieder verbessert. Dies lässt sich an der Zahl der Gewerbeanmeldungen ablesen, die im Jahr 2009 von 13.673 (2008) auf 14.302 gestiegen sind. Dies bedeutet einen Anstieg um 4,7%. Im landesweiten Vergleich (+ 3,7%) hat die Pfalz damit überdurchschnittlich gut abgeschnitten.**

Diese Aussage trifft im gleichen Maß bei der Entwicklung der Gewerbeabmeldungen zu. Während 2008 noch 12.782 Betriebe aufgegeben wurden, ging deren Zahl nunmehr auf 12.561 zurück. Dies entspricht einem Minus von 1,7%, während sich auf Landesebene mit + 6,4% deutlich mehr Betriebe wieder aus dem Markt zurückgezogen haben. Der positive Gründungssaldo als Differenz aus Gewerbean- und -abmeldungen hat sich in der Pfalz mit 1.741 nahezu verdoppelt (2008: 891). Die-

ser positive Trend ist nach Ansicht der IHK Pfalz auf steigende Gründerzahlen aus der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Der Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt in Form einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist in Krisenzeiten erschwert und die Arbeitslosigkeit für viele Menschen keine Option. Setzt man die Betriebsgründungen in Bezug zur Einwohnerzahl, so erreicht unter den kreisfreien Städten in der Pfalz Kaiserslautern mit 28,5 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner die höchste Quote.

Unter den pfälzischen Landkreisen hat ebenfalls Kaiserslautern mit 16,2 Gründungen die Nase vorn, gefolgt vom Landkreis Südliche Weinstraße (13,4) sowie dem Rhein-Pfalz-Kreis (12,8). Die 28 IHK/HWK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz haben im vergangenen Jahr die unternehmerische Start- und Aufbauphase mit vielfältigen In-

formations-, Qualifizierungs- und Beratungsleistungen aktiv unterstützt. Der Gründerreport 2009, der die Leistungsbilanz der Starterzentren im vergangenen Jahr ausweist, berichtet von 13.500 potenziellen Gründern, die in diesen zentralen Anlaufstellen für Jung-Unternehmer/innen beraten wurden. Die landesweit angebotenen Informationsveranstaltungen waren mit 2.300 Teilnehmern gut besucht. In diesem Jahr werden sich die Starterzentren in die landesweite Gründeroffensive „Suche Unternehmen – Biete Gründergeist“ einbringen. Workshops, Unternehmensplanspiele (nächster Termin am 16. April in Kaiserslautern), Informationsveranstaltungen sowie persönliche Beratungen sollen dazu dienen, den Generationenwechsel in den Betrieben zu unterstützen.

Der gesamte Bericht ist im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 24581 zu finden. Der Terminplan der Gründeroffensive ist im Download-Bereich abrufbar unter Gründeroffensive Rheinland-Pfalz.

# Experten-System

## Senior Experten Service bietet Hilfe zur Selbsthilfe

**Die wahre Herkunft des Rentnergrußes „Keine Zeit!“ darf als entschlüsselt gelten. Zumindest seit der Gründung des Senior Experten Service (SES) im Jahre 1983 „unter Obhut des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)“, so der SES, bieten bundesweit derzeit rund 8.000 Experten im aktiven Ruhestand „Hilfe zur Selbsthilfe“ für kleine und mittlere Unternehmen im In- und Ausland. Für Thomas Engel, Existenzgründungsberater bei der IHK Pfalz, sind die Senior Experten wichtige Partner.**

„Hinter den Seniorexperten stecken ja oft ehemalige Unternehmer, Führungskräfte und ausgewiesene Fachleute auf ihrem Gebiet“, sagt Engel. Also ideale Partner für Existenzgründer, junge Unternehmer in der Aufbauphase und auch bereits länger bestehende KMU. Das sieht naturgemäß auch Erich-Heinz Bendig so, Regionalbeauftragter des SES-Büros Mainz und unter anderem zuständig für die Pfalz. „Der Schwerpunkt in diesem Jahr ist für uns die Gründeroffensive, mit den Gründerfesten und weiteren Veranstaltungen in der Pfalz“, sagt Bendig.

### Deutschland entdeckt Erfahrung neu

In den Anfangstagen des SES war wohl die größte Motivation, Einsätze im Ausland zu übernehmen, oft bei Entwicklungshilfeprojekten und ähnlichem. „Die Auslandseinsätze machen bestimmt noch 70 bis 80 Prozent unserer Aktivitäten aus. Aber wir sind natürlich auch im Inland tätig. Unser Deutschlandprogramm ist erst in den letzten fünf bis sieben Jahren so richtig forciert worden“, erzählt Bendig, der von Homburg/Saar aus rund 250 Seniorexperten betreut. „Früher hieß das, ich will unbedingt nach China, nach Bolivien. Aber wir sagen, und das ist einer unserer Slogans: Deutschland entdeckt Erfahrung neu. Im Klartext heißt das, dass wir unsere Erfahrung auch in Deutschland an den Mann und das Unternehmen bringen wollen.“

Aus 70 verschiedene Branchen kommen bundesweit die SES-Aktiven; von Agrarwirtschaft bis Zellstoff geht hier das Alphabet. In Rheinland-Pfalz sind es immer noch 40 Branchen, „die wir mit Seniorexperten vor Ort betreuen können“, sagt Bendig. Die wichtigsten Branchen und Themen seien Banken und Finanzen, Vertriebsorganisation, aber auch das Thema ISO-Zertifizierung hat die Seniorexperten bereits beschäftigt oder sie haben beispielsweise eine Produkteinführung begleitet.

### SES arbeitet ehrenamtlich

Die Seniorexperten arbeiten ehrenamtlich, die Kosten sind mehr als überschaubar und lassen sich am besten mit einem Blick auf



Die Seniorexperten Dr. Udo Pohl, Horst Peter Jäger und Erich-Heinz Bendig am Stand des Senior Experten Service (SES) auf der Achema 2009 in Frankfurt, der weltgrößten Messe für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie.

die SES-Internetseite abschätzen ([www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)). Die übliche Einsatzdauer ist zwischen einem und fünf Tagen, in der Regel aber höchstens zehn bis 15 Tage. Über Umfang und Intensität des Einsatzes „entscheidet aber immer der Unternehmer. Der sagt uns auch, ob er mit dem Experten zurecht kommt, wenn nicht, versuchen wir jemand anderes zu finden“. Klar sei dabei, dass die regionale Nähe wichtig sei: „Wenn wir beispielsweise jemand in Frankenthal betreuen, ist es sicherlich nicht sinnvoll, jemanden aus Bremen anzufordern.“ Was aber auch ginge, wenn es nur dort den Seniorexperten für ein spezielles Fachgebiet gibt.

### Schnell und gut

Besonders wichtig sind die IHKs als Mittler für den Einsatz der Seniorexperten, die an ihren Aktivitäten ja nichts verdienen, aber eben auch tatsächlich eingesetzt werden wollen. Insgesamt waren das 2008 1.510 Einsätze, weiß Thomas Engel von der IHK, 274 davon in Deutschland. „Der Vorteil der Seniorexperten für unsere Arbeit in den Starterzentren liegt zum einen in der großen Bandbreite des Experteneinsatzes, was die Branchen und Themen insgesamt angeht. Hinzu kommt eine sehr unbürokratische Abwicklung. Das geht nach dem Motto, Anruf genügt. Die Reaktion ist schnell und prompt und die Hilfe ist ebenfalls schnell und gut, wie die Rückmeldungen belegen“, resümiert Engel.

(Fred G. Schütz)

## KONTAKT

Thomas Engel, Tel. 0621 5904-2100,  
[thomas.engel@pfalz.ihk24.de](mailto:thomas.engel@pfalz.ihk24.de)

# Plan statt Achterbahn

## Berufsorientierung: Beispielhafter „Schülerpass“ in Haßloch

**In Haßloch werden beileibe nicht nur Weltrekorde im Achterbahnfahren aufgestellt, sondern auch – um annähernd im Bilde zu bleiben – Fahrpläne aufgestellt, die ein Ziel haben. In unserem Falle ist es ein „Fahrplan für die vertiefte Berufsorientierung“ für die Kinder ab der achten Klasse an der Sophie-Scholl-Realschule in Haßloch: der „Schülerpass“. Der Clou daran: 13 Schüler der neunten und zehnten Klasse haben das umfangreiche Werk, das auch das Wohlwollen des rheinland-pfälzischen Landtags gefunden hat, zusammen mit ihrem Lehrer Volker Mehrmann und dem Lokalpolitiker von der „Haßlocher Liste“ (HLL), Willi von Lohr, selbst erarbeitet.**

Michael Böffel, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Ausbildung, ist jedenfalls von der Initiative und natürlich vom Schülerpass selbst höchst begeistert: „Im Unterschied zu allen anderen verfügbaren Materialien zur Berufsorientierung haben wir hier eine wirklich ausgearbeitete Anleitung, bei der ich als Schüler, Lehrer und Eltern aktiv etwas tun muss. Es gibt einen Zeitstrahl, wann was zu tun ist. Das ist ein Konzept, das sehr rund ist. Wir von der IHK werden den Schülerpass jedenfalls als ‚Best-Practice-Beispiel‘ in unsere Arbeit an jenen Schulen, die noch nichts Vergleichbares haben, miteinbeziehen.“ Willi von Lohr, im Brotberuf bei Siemens im Bereich Telekommunikation beschäftigt und stellvertretender Vorsitzender der HLL, ist bereits seit einigen Jahren in Sachen Berufsorientierung aktiv, etwa im Rahmen des Projekts „Fit For Future“ zur Verbesserung der Ausbildungsreife von Schülern, ebenfalls in Haßloch. Der „Schülerpass“ geht aber bedeutend weiter. „Es gibt jede Menge Berufswahl-Kompass, es gibt in Saarbrücken den Starterpass, es gibt in Baden-Württemberg den Quali-Pass, aber in Rheinland-Pfalz haben wir halt keinen gehabt“, sagt von Lohr. „Wir haben gesagt, wir nehmen das Beste von allen und machen etwas Eigenes. Wir wollen verhindern, dass die Schüler nicht ausbildungsreif sind, weil sie nicht wissen, worum es geht. Das Zweite ist, viele brechen die Ausbildung ab, weil sie sich vertan haben. Es muss passend sein, deshalb haben wir diese 55 Seiten ‚Schülerpass‘ als Klammerfunktion erarbeitet, ergänzt durch viele praktische Maßnahmen.“

### Mehr als ein Arbeitshandbuch

Man muss sich den „Schülerpass“ als Anleitung, als Nachschlagewerk, als Checkliste für Noten, als Aktivitätenliste und als Arbeitshandbuch gleichermaßen vorstellen. Ab der achten Klasse begleitet der Schülerpass die Kinder im Unterricht und darüber hinaus. In den „Gebrauchshinweisen“ des Schülerpasses liest sich das (auszugsweise) so: Ziele des Schülerpasses sind Systematisierung, Anleitung, Transparenz und Kontrolle aller Aktivitäten zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsreife. Damit wird der Schülerpass ein Leitfaden, Nachschlagewerk, Nachweis- und



Das Üben von Vorstellungsgesprächen gehört zu den Aktivitäten, die der „Schülerpass“ vorschreibt.

Kontrollhilfe für die vertiefte Berufsorientierung sein. (...) Du beginnst damit, dein Profil zu erstellen (dieses wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert) und Informationen zu dem Thema Berufswahl zu sammeln. So bekommst du Schritt für Schritt eine Basis, auf die später aufgebaut wird. Später wirst du dich mit dem Kapitel 4 ‚Praktikum‘ befassen und, bevor es in die heiße Phase der Bewerbung geht, musst du dich schon mit dem Thema Bewerbungstraining auseinandergesetzt haben.“

### Zehn Minuten pro Tag

„Jeden Tag zehn Minuten“, seien für die Arbeit an der Berufsorientierung mit dem „Schülerpass“ zu veranschlagen, sagt von Lohr. Die Schüler werden von Paten (Eltern, Geschwister, Lehrer) betreut, müssen sich über die mehr als 350 Berufsbilder informieren, „die meisten Schüler kennen nur zehn“, besuchen Ausbildungsmessen, absolvieren ein Bewerbertraining oder machen Praktika. Der „Schülerpass“ listet das alles auf, sagt wann und wo und ergänzt, wo dies aktuell notwendig ist, die Informationen durch einen Elternbrief. All dies ist als simple Word-Datei auf einem USB-Stick gespeichert, den die Kinder geschenkt bekamen, existiert aber auch als Papier-Ausgabe im Leitzordner.

Eng vernetzt mit Schule, Wirtschaft, Arbeitsagentur, Verbänden, IHK und HWK, ist für von Lohr trotzdem eines besonders wichtig: „Wir haben den Schülerpass mit Schülern zusammen entwickelt, das ist alles getestet mit Neuntklässlern, wir haben ein Jahr Entwicklungsarbeit gemacht und für unvorstellbar kleines Geld erledigt. Das Wesentliche soll die Information sein. Und: Es ist ein großer Erfolg, die Schüler nehmen das gut an.“ (Fred G. Schütz)

## Mit Weiterbildung zum beruflichen Erfolg!

Angebote der IHK Pfalz

**„FACHKRÄFTEMANGEL!“ „QUALIFIZIERUNGSBEDARF!“ Schlagworte, die heutzutage mehr den je durch die Presselandschaft kursieren. Doch wer bietet Lösungen an? Wo kann ich mich beraten lassen? Wie sieht es mit staatlichen Fördermöglichkeiten aus?**

Das Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen der IHK Pfalz kennt immer eine Antwort – immerhin verfügen die Mitarbeiter hier über eine rund 30-jährige Erfahrung in der Planung und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen. Ob Tagesseminare, Lehrgänge mit IHK-Zertifikat oder mit abschließender Prüfung, das Weiterbildungsangebot bietet viele unterschiedliche Veranstaltungsarten an. Das umfassende Angebot orientiert sich hierbei in erster Linie am Qualifizierungsbedarf der Unternehmen in der Region.

Ein deutlicher Schwerpunkt im Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen ist die Durchführung von Vorbereitungslehrgängen auf eine IHK-Prüfung. Während der kaufmännische Bereich Lehrgänge für geprüfte technische Betriebswirte, Fachkaufleute und Fachwirte durchführt, deckt der gewerblich-technische Bereich die Industrie- und Fachmeister ab. Neben einer traditionell starken Nachfrage im Bereich der Industriemeister Chemie und Metall starten jährlich Vorbereitungslehrgänge auf die Prüfung zum Industriemeister Elektrotechnik, Mechatronik, Kunststoff und Kautschuk, Logistik sowie in der Fachrichtung Meister für Schutz und Sicherheit, der in anderen Regionen eher sehr selten angeboten wird. Über die Inhalte, Zulassungsvoraussetzungen und Termine der im Herbst beginnenden Industriemeister- und Fach-



Für die Vorbereitungslehrgänge der Industriemeister in Ludwigshafen verantwortlich: (v.l.n.r.) Michael Csenda, Roswita Golling, Reiner Schemel, nicht im Bild: Elke Glauder, Eva Mönius.

meisterlehrgänge informieren die Mitarbeiter des „Meisterteams“ (siehe Foto).

Die Kompetenz der Dozenten, eine intensive Lehrgangsbetreuung durch die MitarbeiterInnen der IHK sowie eine kontinuierliche Optimierung der Lehrgangsgestaltung sind die tragenden Säulen eines seit Jahrzehnten erfolgreichen Konzepts. Neben Ludwigshafen hat der Geschäftsbereich Weiterbildung weitere Zentren in Pirmasens, Landau und Kaiserslautern mit jeweils regional angepasstem Weiterbildungsprogramm. So individuell die Weiterbildungsangebote auch sein mögen, der Erfolg ist eine Gesamtleistung. So ergab eine Umfrage unserer IHK unter 1.500 Prüflingen, dass 80% der Befragten durch ihre Weiterbildung die angestrebte höhere Position mit einem größeren Verantwortungsbereich in ihren Betrieben erreicht haben.

## Berufsorientierung

Agentur geht neue Wege

**Die Agentur für Arbeit hat ein neues Modellprojekt in Sachen Berufsorientierung gestartet.**

Zusammen mit der IHK Pfalz und dem Altripper Hotel Darstein hat die Agentur einen Schnuppertag im Hotel- und Gaststättenbereich veranstaltet. „Durch praktische Erfahrungen werden weniger bekannte Berufe für Jugendliche interessant“, sagte Agenturleiter Jürgen Czupalla. Im Hotel Darstein wurden interessierte Jugendliche in der Zeit zwischen 10 Uhr und 15 Uhr im Stundentakt durch das Hotel geführt und konnten einzelne Bereiche des Hotel- und Gaststättengewerbes in der Praxis kennenlernen. „Das Hotel- und Gastgewerbe bietet Jugendlichen ein breites Spektrum an Möglichkeiten“, sagte Hotelchef Frank Darstein. Laut Arbeits-Agentur gibt es 122 freie Ausbildungsstellen im Hotel- und Gaststättengewerbe. Der Schnuppertag soll wegen der großen

Resonanz - insgesamt nahmen rund 40 Jugendliche das Angebot wahr - auch für andere Branchen angeboten werden. (red)

[www.hotel-darstein.de](http://www.hotel-darstein.de)



„Dinner for one“ – Dein Start in den Beruf? – unter diesem Motto fand der Schnuppertag zur Berufsorientierung im Hotel Darstein in Altrip statt.





*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Elektrotechnik	29.09.10 - 19.10.13	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	15.01.11 - 26.10.13	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	09.02.11 - 25.09.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	09.02.11 - 16.11.13	LU
Techn. Fachwirt/-in	13.09.10 – Herbst 13	LU
Techn. Betriebswirt/-in	24.08.10 – Frühj. 13	LU
Industriefachwirt/-in	06.09.10 – Frühj. 13	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	10.06.10 – 02.10.10	LD
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	06.09.10 – 01.12.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	29.09.10 – 02.10.10	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	20.09.10 – 01.10.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	18.10.10 – 29.10.10	LU

## Seminare und Kurzlehrgänge

Ausbildung aktuell	13.04.10 + 06.05.10	LU
Management im Büro und Sekretariat	18.05.10 – 19.05.10	LU
Aufbau und Führung einer		
Hausverwaltung – Mietverwaltung	18.05.10 – 19.05.10	LU
Rhetorik: Gesprächsführung -		
Zuhören, Argumentieren & Überzeugen	19.05.10	PS
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar	19.05.10 – 20.05.10	LU
Mitarbeiterbeurteilung	26.05.10	LU
Telefonkasso – Forderungen effektiv managen	08.06.10	LU
Teamentwicklung	15.06.10	LU
Wirtschaftsenglisch Einstieg	03.05.10 – 09.06.10	LU

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS
Vertriebs- und Beratungsspezialist		
im Außen- und Innendienst	28.05.10 – 09.07.10	PS

## Zusatzangebote für Auszubildende

CNC-Technik Grundstufe	Auf Anfrage	LD
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	07.05.10 + 28.05.10	LU
Übungen z. Vorbereitung auf die		
Prüfung Bürokaufleute Kommunik.	17.05.10 + 19.05.10	LU
Übungen z. Vorbereitung auf die		
Prüfung Bürokaufleute Kommunik	18.05.10 + 20.05.10	LD
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	20.05.10 + 27.05.10	LD
Übungen z. Vorbereitung Prüfung		

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 379  
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Eine Übersicht anderer Weiterbildungsträger finden Sie unter [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)

# Smarter Work:

## Neue Wege zu mehr Produktivität

**Strategisch handelnde Unternehmen setzen sich damit auseinander, wie sie im wachsenden globalen Wettbewerb vorne bleiben. Mittelständische Betriebe müssen ebenso wie internationale Konzerne gerüstet sein, passende Antworten auf neue Herausforderungen zu finden. Denn Krisen und Globalisierung machen nicht vor regionalen Wirtschaftsräumen halt.**

### Enormes Verbesserungspotenzial

Unternehmen müssen so strukturiert sein, dass sie extrem schnell und flexibel auf neue Anforderungen reagieren können – kurz: sie müssen „smarter“ werden.

Ein paar Zahlen veranschaulichen das:

- Der durchschnittliche Arbeitnehmer arbeitet in seinem Leben rund 90.000 Stunden. 25 Prozent dieser Zeit verbringt er dabei mit der Suche nach Informationen. Das sind knapp 3.000 Arbeitstage beziehungsweise acht Jahre.
- Über 90 Prozent der Vorstände sind mit der Arbeitsweise in ihrem Unternehmen nicht einverstanden: zu unflexibel, zu langsam, zu wenig transparent.
- Ineffiziente Prozesse kosten Mitarbeiter pro Woche mindestens 5,3 Arbeitsstunden.
- Nach einer Harvard Business-Studie arbeiten Unternehmen mit einer ausdrücklich auf Zusammenarbeit angelegten Kultur (neudeutsch: Collaboration) um bis 250 Prozent produktiver als andere.
- Der Zugriff auf Daten und Anwendungen von unterwegs wird immer wichtiger: Ende des Jahres werden weltweit mehr als eine Milliarde Beschäftigte zur Kategorie der „Mobile Worker“ zählen.

Die Kernfragen lauten daher: Wie können Arbeitsprozesse und Arbeitsumgebungen so strukturiert und gestaltet werden, dass die Mitarbeiter in gleicher Zeit mehr und Besseres leisten können? Wie müssen Lösungen aussehen, die veränderten Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen insbesondere im Hinblick auf wachsende Mobilität sowie den zunehmenden Einsatz von Bausteinen aus sozialen Netzwerken Rechnung tragen?

Unternehmer sollten im Wesentlichen in zwei Richtungen denken. Zum einen an die Einführung flexibler Prozesse. Lösungsansätze sollten unter anderem Geschäftsprozesse unternehmensweit standardisieren und wo immer möglich auch automatisieren. Als technologische Grundlage dienen hier vor allem flexible

IT-Architekturen aus Bausteinen, die kostengünstige Aktualisierungen erlauben, (Serviceorientierte Architekturen – SOA) und Prozessmanagement (BPM). Ein weiterer zentraler Ansatzpunkt ist die Gestaltung von Arbeitsumgebungen, die das Zusammenspiel aller Medien, die heute zur Erstellung einer Produktions- oder Vertriebsleistung notwendig sind, technisch vorwegnehmen und ermöglichen – sogenannter „Kollaborativer Arbeitsumgebungen“. Dies erläutert Frank Nickel, Niederlassungsleiter der IBM Mannheim: „Weil sich das Kommunikations- und Informationsverhalten ebenso wie die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsinhalte dauernd ändern und immer öfter Expertenwissen „aus dem Netz“ auch in Unternehmen genutzt wird, brauchen Unternehmen eine Infrastruktur, die ihnen erlaubt, die Experten-Netzwerke im Internet – wie Communities, Wikis, Blogs, Tags und Feeds – professionell zu nutzen und die neue „smarte“ Arbeitsformen ermöglichen. Man kann sagen: Die Erschließung kollektiver Intelligenz beflügelt den Innovationsprozess.“

Ein Vergleich aus der Lego-Welt verdeutlicht das Bausteinprinzip: Stellt man sich das gesamte Unternehmen als ein aus Legosteinen gebautes Haus mit vielen Zimmern, Treppenhäusern und Funktionsräumen vor, muss es möglich sein, die Legosteine des Gebäudes immer wieder schnell umzustecken und zu neuen Einheiten zusammenzufügen – je nachdem wie sich die Bedürfnisse der Bewohner oder die Rahmenbedingungen, sprich die Märkte und der Wettbewerb, verändern.

*(Frank Nickel, Niederlassungsleiter Mannheim IBM Deutschland)*

### AK InFO am 18. Mai bei IBM

Die IBM Mannheim bietet interessierten Unternehmern Gelegenheit, sich einen Einblick in diese neue Virtuelle Arbeitswelt zu verschaffen: Nach einem Expertenvortrag diskutiert der Arbeitskreis InFO der beiden IHKs Pfalz und Rhein-Neckar neue Lösungsansätze im Hinblick auf „Smarter Work“. Erfahrene Anwender berichten, wie ihre Unternehmen sich sowohl vom Aufbau als auch von ihrer IT-Struktur her so modular aufstellen, dass sie den Herausforderungen des Marktes schnell und ohne große Reibungsverluste gerecht werden können. Gäste sind willkommen am 18.05.2010, 16:00 Uhr.

Anmeldung erbeten über [karen.lill@pfalz.ihk24.de](mailto:karen.lill@pfalz.ihk24.de),  
Tel. 0621 5904-1107.

## Innovationspreis Rheinland-Pfalz 2010

Jetzt bewerben



**Der Wettbewerb um den Innovationspreis des Landes ist eröffnet. „Dieser Preis soll insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen innovatives Handeln fördern und besondere Leistungen auszeichnen“, betonte der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering in Mainz.**

„Der Innovationspreis soll insbesondere kleine und mittlere Unternehmen motivieren, innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu entwickeln und am Markt einzuführen. Mit neuen und verbesserten Angeboten können Märkte erschlossen und wieder zurück gewonnen werden“. Darin sind sich Wirtschaftsminister Hendrik Hering sowie die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern einig. Der diesjährige „Sonderpreis des Wirtschaftsministers“ wird zum Thema „Lebenswissenschaften“ - neben Biologie zählen hierzu Medizin, Biotechnologie, Biochemie, Molekularbiologie, Biophysik und Bioinformatik – ausgeschrieben. Vergeben werden je ein

Hauptpreis für mittelständische „Unternehmen“ und für das „Handwerk“ sowie in den Kategorien „Kooperation“ und „Innovative Dienstleistung“. Alle Bewerber müssen ihren Firmensitz/Standort/Wohnsitz in Rheinland-Pfalz haben und dort innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entwickeln, fertigen, einsetzen und vermarkten. Die Bewerbungsfrist endet am 21. Juni 2010. Ausgezeichnet werden Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen, die maximal seit vier Jahren auf dem Markt umgesetzt sind. Bei der Auswahl der Preisträger werden von der Jury neben Innovationsgrad und Markttauglichkeit auch die unternehmerische Leistung und der wirtschaftliche Erfolg der Innovationen bewertet. Neben dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium beteiligen sich seit 2003 auch die Arbeitsgemeinschaften der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern und loben den Innovationspreis gemeinsam aus. Das Preisgeld beträgt insgesamt 50.000 Euro.

Ausschreibungsunterlagen unter [www.innovationspreis-rlp.de](http://www.innovationspreis-rlp.de)

## Jetzt online

„Schriften zur angewandten Mittelstandsforschung“

**Ein neues interessantes Angebot bietet der Münchner Datenbankanbieter GENIOS seinen Kunden: Die „Schriften zur angewandten Mittelstandsforschung“, erschienen beim Rainer Hampp Verlag in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Ruhr-Institut für angewandte Mittelstandsforschung (RIFAM), sind ab sofort im Volltext recherchierbar und stehen im pdf-Format als Download bereit.**

Die Schriften behandeln für den Mittelstand spezifisch aufbereitete betriebswirtschaftliche Fragestellungen. Themen der wissenschaftlichen Aufsätze sind z.B. Alternativen zur Finanzierung durch Bankkredite oder Unternehmensbewertung im Rahmen von Fusionen und Übernahmen. Weitere Beiträge wie beispielsweise die Existenzgründungsfinanzierung und eine Fallstudie zur Mittelstandsförderung einer deutschen Stadt runden das Angebot ab. Die Texte enthalten zusätzlich eine Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache und verweisen jeweils auf weiterführende Literatur zum Thema.

Nähere Informationen über den Zugang zu diesen Quellen über die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) der TU Kaiserslautern, Ansprechpartner ist Jan-Ulrich Glup, Tel.0631 205-3202, [glup@kit.uni-kl.de](mailto:glup@kit.uni-kl.de).

## Website-Award verliehen

### Mediendesign als Erfolgsfaktor

**Im März wurde zum siebten Mal der regionale KLIKK-Preis in Kaiserslautern verliehen. Die Preisträger wurden unter mehr als 50 Bewerbungen von Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen aus der Pfalz ermittelt.**

Prämiert wurden die qualitativ besten Webseiten u.a. nach den Kriterien „rechtlich einwandfreies Impressum“ sowie „Klare Zielgruppenansprache“. Die Gewinner sind: Das Software-Unternehmen **Human Solutions GmbH** aus Kaiserslautern. Die Seite [www.human-solutions.de](http://www.human-solutions.de) überzeugte die Jury durch die klare Struktur der Information über Produkte und Dienstleistungen. Sie stelle alles zur Verfügung, was ein potenzieller Kunde erwarte. Schon auf der Startseite werde klar, worum es auf dieser Website geht, so die Jury. Die Seite [www.kuebler-hallenheizungen.de](http://www.kuebler-hallenheizungen.de) des zweiten Siegers, der **Kübler GmbH** aus Ludwigshafen sei inhaltlich genau darauf abgestimmt, welche Informationen die Kunden benötigen, um eine Hallenheizung anzuschaffen. Die Farbwahl passe gut zum technischen Themenkomplex. Der dritte Gewinner, das **Weinessiggut Doktorenhof**, kommt aus Venningen. Die Homepage [www.doktorenhof.de](http://www.doktorenhof.de) gewinne durch ihr emotional ansprechendes Design mit hochwertigen Bildern und einer pas-

senden Farbwahl. Die Produkte würden, umfassend vorgestellt, ergänzend dazu erhielt der Kunde Rezeptvorschläge. „Gutes Design lohnt sich“, sagte Michael Lill, Geschäftsführer der IHK Zetis GmbH und Mit-Initiator des Klick-Preises bei der Preisübergabe. „Letztendlich haben die drei Gewinner durch eine gute Funktionalität und ansprechendes und zeitgemäßes Design überzeugt.“ Initiiert wurde der Regionalpreis durch das „Klick“-Kompetenzzentrum elektronischer Geschäftsverkehr Rheinland-Pfalz.

[www.zetis.de](http://www.zetis.de), [www.klick-net.de](http://www.klick-net.de).



Die Gewinner des regionalen KLIKK-Website-Awards (v.l.n.r.): Michael Lill und Andreas Scherer, Zetis, Alexandra Seidl, Human Solutions GmbH, Christine Kübler und Timon Oehler, Kübler GmbH, sowie Dr. Tibor Müller, Zetis.

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1812-5	Einwegpaletten	1,15 x 1,15 m	unbegrenzt	Billigheim
LU-A-1910-1	Kieselsol KÖSTROSOL 1028 farblos	wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion	34.600 kg, einmalig	Ludwigshafen
LU-A-1912-5	Palettenholz, Transportkistenholz	Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1)	40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich	Germersheim
LU-A-1913-3	gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl)	Grittall GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH	10 t, 3.000 €	Germersheim
LU-A-2102-2	Zuschnitte mit Noppenschäumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm	Polyurethan-Weichschaumstoff »Komfort-Flex« auf einen Kartonzuschnitt geklebt	40.000 Stck.	Kaiserslautern
LU-A-2225-2	Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.)	Polyamid	20.000 Stck.	Ludwigshafen
LU-A-2245-1	EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex	PP/EVA-Gemisch Regranulat	20.000 kg, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2259-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 100 GB HDD, 1.024 MB RAM, DVD/CD-Brenner, 1a Zustand	Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	2 Stck., regelmäßig, 299,00 €	Neuhofen
LU-A-2273-12	Laserdrucker Lexmark E322 gebraucht, inkl. angebrochenem Toner, USB	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 15 €	Neuhofen
LU-A-2353-1	EVA, TPU, PP Regranulat, CD		20 t, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2361-12	Ruß Printex 140 U	Spezialruß	10 kg-Papiersäcke	Ludwigshafen
LU-A-2458-12	Personal Computer HP/Compaq Midi Tower Celeron 1,8 GHz, 512 MB RAM	funktionsfähig Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	20 Stck. à 44 €	Neuhofen
LU-A-2461-11	1.000 I-IBC Tanks, Marke Schütz	restentleert, ungereinigt, vorheriger Inhalt: Duschgel	33 Stck à 15 €, regelmäßig	Worms
LU-A-2473-11	Schlauchsäcke einseitig offen, 230 x 30 cm	als Verpackungssäcke für Textilien und Teppiche hergestellt	4.000 Stck., nur komplett abzugeben, kostenlos	Frankenthal
LU-A-2489-1	Servoxyl VPDZ 7/100	Entschäumer, Hersteller: Elementis, NL-Delden, Lieferung aus Mai 2009	550 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2490-1	Perkacit SDMC	Lieferung aus Januar 2010	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2491-4	Offsetpapier	weiß/recycling, 43 cm breit, je ca. 250 kg m. Papierhülse 6 cm, ca. 1 m Durchmesser	6 Rollen	Neustadt

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigswplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

# Das Dokumenten-Akkreditiv

## Ein Evergreen stürmt die Charts

Die Wirtschaftskrise hat das Thema „Risikoabsicherung“ bei deutschen Unternehmen wieder mehr in den Fokus gerückt. Insbesondere bei Geschäften mit bisher unbekanntem Geschäftspartnern ist das Akkreditiv ein geeignetes Instrument, um Risiken zu minimieren.

### Risikoabsicherung im Außenhandel

Insbesondere der Außenhandel weist im Vergleich zur Binnenwirtschaft eine deutlich höhere Komplexität auf und stellt damit auch diffizilere Anforderungen in puncto Zahlungsabsicherung. Hier kommt das bewährte Dokumenten-Akkreditiv ins Spiel.

### Beispiel

Ein südamerikanischer Hafenbetreiber, die Firma „Import SA“ (Importeur), bestellt zwei Verladekräne bei der deutschen Maschinenbaufirma „Maschinenbau GmbH“ (Exporteur). Die beiden Geschäftspartner verhandeln zum ersten Mal miteinander. Bereits während der Vertragsverhandlungen vereinbaren sie daher Zahlung unter einem Akkreditiv, d.h. die Import SA wird zugunsten der Maschinenbau GmbH ein Akkreditiv eröffnen lassen. Nach Abschluss der Vertragsverhandlungen beauftragt die Import SA deren Hausbank „Banco Import“ mit der Eröffnung eines Akkreditives. Banco Import überprüft zunächst, ob ihr Kunde über das nötige Guthaben oder eine entsprechende Kreditlinie verfügt. Dann eröffnet sie das Akkreditiv und sendet es an die Hausbank der Maschinenbau GmbH. Die Hausbank avisiert das Akkreditiv an die Maschinenbau GmbH. Nach Erhalt der Akkreditivavisierung veranlasst die Maschinenbau GmbH die Verschiffung der bestellten Kräne nach Südamerika, gleichzeitig werden die unter dem Akkreditiv geforderten Dokumente erstellt und von der Maschinenbau GmbH bei ihrer Hausbank eingereicht. Diese wiederum prüft, ob die Dokumente akkreditivkonform eingereicht wurden und schreibt nach Erfüllung dieser Voraussetzung der Maschinenbau GmbH den Dokumentengegenwert gut. Die Hausbank leitet die Dokumente an die Banco Import weiter und erhält von dieser den gezahlten Dokumentengegenwert. In einem letzten Schritt prüft die Banco Import die Dokumente, händigt sie der Import SA aus und zieht bei ihr den Dokumentengegenwert ein.

Durch die Eröffnung eines Akkreditives gibt die eröffnende Bank ein unwiderrufliches und abstraktes Zahlungsverprechen gegenüber dem Begünstigten (Exporteur) ab (unwiderrufliches unbestätigtes Akkreditiv). Bei einem unwiderruflichen bestätigten Akkreditiv erhält der Begünstigte ein zusätzliches Zahlungsverprechen der bestätigenden Bank. Die eröffnende Bank und die bestätigende Bank haften dabei als Gesamtschuldner. In den meisten Fällen wird es sich bei der bestätigenden Bank um ein inländisches Kreditinstitut handeln. Damit schaltet der Exporteur Postlaufisiko der Dokumente, Länderrisiko und das Ausfallrisiko der



eröffnenden Bank aus. Die bestätigende Bank bleibt ihm gegenüber bei Vorlage akkreditivkonformer Dokumente zur Zahlung verpflichtet. Neben der Benutzbarkeit ‚Sichtzahlung‘ (siehe Beispiel) kann ein Akkreditiv auch durch hinausgeschobene Zahlung, Akzeptierung oder Negozierung benutzbar sein. Wird ein Akkreditiv beispielsweise mit hinausgeschobener Zahlung herausgelegt, gewährt der Exporteur seinem Importeur einen Lieferantenkredit, da dieser nicht sofort bei Lieferung bezahlen muss (...)

Für die Abwicklung von Akkreditiven existieren in Deutschland, wie in den meisten anderen Ländern, keine verbindlichen gesetzlichen Regelungen. Grundsätzlich richten sich Banken nach den „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumenten-Akkreditive“ (ERA 600) der Internationalen Handelskammer (ICC), Paris. Diese regeln u.a. die Verpflichtungen der am Akkreditiv beteiligten Banken und sind Grundlage für die Prüfung der jeweiligen Dokumente. Dies hat den großen Vorteil, dass sich die Beteiligten unter einem Akkreditiv nicht mit einer Fülle von oft widersprüchlichen nationalen Regeln auseinandersetzen müssen.

### Fazit

Das Dokumenten-Akkreditiv ist ein wertvolles Instrument zur Abwicklung, Absicherung und Finanzierung des internationalen Handels, das – richtig angewandt – sowohl den Importeur als auch den Exporteur vor bestimmten Risiken schützen kann. Gerade in unsicheren Zeiten im Finanzmarkt erfreut sich das Dokumenten-Akkreditiv besonders großer Beliebtheit.

*Thomas Dick, Bankfachwirt, Teamleiter Dokumentengeschäft der Commerzbank AG, Filiale Essen*

Quelle: Der Zoll-Profi Ausgabe 2/2010

Der komplette Artikel ist im Internet abrufbar unter [www.auwi-bayern.de](http://www.auwi-bayern.de), Exportgeschäfte



# Froñkraisch, Froñkraisch

## Markt & Chancen: Der deutsch-französische Außenhandel boomt

**Eigentlich sprächen ja nur die Deutschen von der „Grande Nation“, hat der französische Schriftsteller Jean-Philippe Devise mal bei einer seiner Lesungen glossiert, „die Franzosen sagen zu Frankreich Frankreich“. Gleichviel, wer als Unternehmer aus der Pfalz einem Franzosen nicht gerade Pfälzer Wein verkaufen möchte, findet gleich hinter der Grenze einen aufnahmewilligen Markt und attraktiven Produktionsstandort. Deshalb macht Frankreich auch den Start unserer lockeren Serie „Markt des Monats“ im *Wirtschaftsmagazin Pfalz*.**

„Es gibt halt immer wieder die Klischees. Aber die Welt hat sich ja doch wahnsinnig geändert“, sagt François Cuny, (französischer) Geschäftsführer der Messtechnikspezialisten Bopp &

### ZITIERT

*„Der Franzose mag die deutschen Produkte, vor allem, wenn es um Maschinen geht. Nur bei den Lebensmitteln sollte man sich ein bisschen mehr Mühe geben. Ich denke an den pfälzischen Wein. Ich wüsste nicht, wo in Frankreich ein Pfälzer Wein anzutreffen ist. Das verstehe ich nicht. Wenn die Franzosen zu uns kommen, dann gehen wir essen und die haben keine Chance, einen französischen Wein zu trinken. Die müssen deutschen Wein trinken. Die sind immer alle begeistert. Ich verstehe nicht, warum die deutschen Winzer das in Frankreich nicht hinkriegen.“*

*François Cuny, (französischer) Geschäftsführer  
der Messtechnikspezialisten  
Bopp & Reuther, Speyer*

Reuther, Speyer. „Es ist aber immer noch ein großer Pluspunkt, wenn man als deutscher Unternehmer die französische Sprache beherrscht und nicht erwartet, wenn man um die Mittagszeit eintrifft, mit der deutschen Gewohnheit durchzukommen, eine halbe Stunde Pause und dann weiter. Das geht nicht“, sagt Cuny. Zwar setzen sich die jungen Franzosen heute eher zur hastigen „formule rapide“ an den Mittagstisch, aber auch die ist keine Angelegenheit von einer halben Stunde.

### Boomender Außenhandelsmarkt

Martin Schmidt, bei der IHK Pfalz im Geschäftsbereich International zuständig für das Nachbarland, hat auch jenseits von Folklore, Klischees und persönlichen Sympathien einige rechenbare Argumente dafür, sich als Pfälzer Unternehmer in Frankreich zu engagieren. „Der deutsch-französische Außenhandel boomt. Frankreich ist weltweit Deutschlands wichtigster Handelspartner, noch vor den USA, Großbritannien und Italien und einer der beliebtesten Standorte für deutsche Direktinvestitionen innerhalb der EU“, wirbt Schmidt für den Standort Frankreich. 2008 belief sich der deutsche Export nach Frankreich auf 97 Milliarden Euro (plus 5,7 Prozent), dies bei einem Import in Höhe von 67 Milliarden Euro (plus 6,1 Prozent).

Die wichtigsten Handelsgüter auf beiden Seiten sind Fahrzeuge und Kfz-Teile, Maschinen, Eisen und Stahl, Elektrotechnik, Kunststoffe, Arzneimittel, Chemikalien, Elektronik, NE-(Nichteisen-) Metalle und Rohstoffe. Aber auch auf einem Sektor, wo man es, den Klischees folgend, so nicht erwarten würde, reüssieren deutsche Unternehmen auf dem französischen Markt, weiß Cuny: „Die Lebensmittelkette „Lidl“ hat in Frankreich einen riesigen Erfolg. Da sieht man, dass wirklich alles möglich ist.“

## Bürokratie ist überall furchtbar

„Wie man sieht, sind die Gesellschaften Deutschlands und Frankreichs sehr eng miteinander verwoben. Kein anderer Staat hat so enge politische Bande mit Deutschland geknüpft wie Frankreich. Der Begriff der ‚deutsch-französischen Freundschaft‘ verbindet sich mit Errungenschaften wie dem Élysée-Vertrag (1963), dem gemeinsamen Kultursender Arte oder der deutsch-französischen Eurocorps-Brigade“, sagt Schmidt. Erhellend ist trotzdem, dass Bernhard Bauer, Geschäftsführer der MiniTec GmbH & Co. KG in Schönenberg-Kübelberg, und François Cuny zu unterschiedlichen Einschätzungen über die französische Bürokratie kommen. Für Cuny steht fest: „Ich habe seit 40 Jahren Unternehmen in Frankreich und Deutschland: Die Bürokratie ist überall furchtbar.“ Von guten Erfahrungen berichtet indessen Bernhard Bauer: „Beim Bau unserer Niederlassung war es einfacher als in Deutschland. Die haben ein zentrales Wirtschaftsbüro, das sich wirklich um alle Fragen gekümmert hat. Da war an einem Tag alles entschieden, Bauplatz, Baugenehmigung, Finanzierung, Unterstützung durch die Kohlengrubengesellschaft, das war perfekt in Sarreguemines. Bis unser Gebäude soweit war, hatten wir sogar ein Büro in einem Existenzgründerzentrum dort. Das hat einwandfrei funktioniert.“ „Deutschland ist zudem hinter den USA der zweitgrößte ausländische Arbeitgeber mit schätzungsweise 2.700 niedergelassenen Unternehmen und über 300.000 Beschäftigten. Beispielsweise wird jeder fünfte Arbeitsplatz im französischen Automobilsektor von deutschen Unternehmen gestellt“, so Schmidt. Siemens, Bosch, Thyssen-Krupp oder Smart sind „Adressen“.

## Markt direkt vor der Haustür

Für Schmidt besonders wichtig ist, „dass dieses umfangreiche Marktpotenzial direkt vor der Haustür zu Verfügung steht und damit auch dem Mittelstand vielversprechende Geschäftschancen bietet“. Das sieht auch Bernhard Bauer so: „Das ist ein großer Markt direkt vor unserer Haustür. In Elsass und Lothringen sind zudem alle zweisprachig, von daher ist es für ein pfälzisches Unternehmen recht einfach. Und: Viele und große deutsche Firmen, Kunden von uns, sind ebenfalls in Frankreich. Die erwarten, dass wir dort auch präsent sind“, sagt Bauer. Wichtig sei es aber, den



richtigen Geschäftsführer zu finden: „Ohne geht gar nichts, die Hierarchie in Frankreich ist straffer, da braucht man einen richtigen Monsieur le Directeur. Was aber sonst über die unterschiedlichen Kulturen erzählt wird, halte ich für ein bisschen übertrieben. Man muss sich eben wie ein vernünftiger Mensch, eben wie ein Pfälzer verhalten, dann klappt das.“

In Zeiten des zunehmenden internationalen Wettbewerbsdrucks vereine Frankreich die wesentlichen Pluspunkte eines attraktiven internationalen Absatzmarktes, etwa „die hohe Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, eine moderne Infrastruktur, eine stabile wirtschaftliche und politische Lage, die hohe Kaufkraft der Bevölkerung sowie auch attraktive Standortbedingungen und Lohnkosten“, so Schmidt. Deutsche Produkte und Dienstleistungen genießen in Frankreich aufgrund ihrer hohen Qualität und Zuverlässigkeit ein ausgezeichnetes Renommee, sagt Schmidt. Ein Argument, das sowohl Bernhard Bauer als auch François Cuny bestätigen: „Was in Frankreich ankommt, das ist die Qualität der deutschen Produkte. Deutschland steht für Qualität, innovative und zuverlässige Produkte und ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis“, fasst Cuny zusammen. (Fred G. Schütz)



## Signale auf grün

Die Messe zum Markt: Gefördert zur „Pollutec“ nach Lyon

**Das Land Rheinland-Pfalz fördert für kleine und mittlere Unternehmen die Teilnahme an einem Firmengemeinschaftsstand auf der „Pollutec“ – Internationale Fachmesse für Umwelttechnik und -technologien vom 30. November bis 3. Dezember 2010 in Lyon. Anmeldeschluss ist der 15. Mai 2010. Federführend für die Organisation ist die IHK Pfalz in Ludwigshafen.**

„Die ‚Pollutec‘ ist eine der einschlägigen westeuropäischen Leitmes- sen und deckt die vollständige Themenpalette der Umwelttechnik ab, darunter Wassertechnik, Recycling, Analysetechnik, Messtechnik, Prüftechnik, Abwassertechnik, Luftreinhaltung, alternative und er- neuerbare Energien sowie Umweltschutz“, sagt Schmidt. „Die Wachs- tumspotenziale sind auf diesem Markt besonders gut.“ Von den 73.700 Besuchern der letzten Pollutec stammten über 15 Prozent aus dem Ausland. Mehr als 2.300 Unternehmen präsentierten sich.

Der rheinland-pfälzische Gemeinschaftsstand auf der „Pollutec“ wird in räumlicher Nähe zu den Gemeinschaftsständen weiterer deutscher Bundesländer platziert werden. Exklusiv und kostenfrei für rheinland-pfälzische Messeteilnehmer wird gemeinsam mit der deutsch-französischen Auslandshandelskammer eine Koope- rationsbörse vorbereitet. „Für jedes deutsche Unternehmen wer- den mindestens drei Gesprächstermine mit interessierten franzö- sischen Geschäftspartnern organisiert. Diese Geschäftspartner werden individuell für Ihr Unternehmen ausgesucht“, sagt Schmidt an die Adresse der Pfälzer Unternehmer.

(Fred G. Schütz)

Weitergehende Informationen zur „Pollutec“ – auch zur Förder- höhe, gibt es unter der Dokument-Nr. 37881 auf der IHK-Home- page [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de).

## Grüne Signale

Der Markt zur Umweltmesse

**Die Franzosen rauchen (fast) nicht mehr, in Paris gibt's öffentliche Fahrräder, die sogar benutzt werden, und im Urlaub einfach mal wieder allen Müll in nur eine Tonne treten, ist schon seit Jahren nicht mehr. Der nonchalante Umgang der Franzosen mit grünen Themen ist Geschichte, ein 440 Milliarden Euro schweres staatli- ches Umweltinvestitionsprogramm (bis 2020) dagegen ganz heu- tig. IHK-Experte Martin Schmidt: „Hier bieten sich Chancen, die Pfälzer Unternehmen nutzen sollten.“**

Dass im Spätherbst auch noch die einschlägige Messe „Pollutec“ in Lyon stattfindet, passt ins Bild. (s. links). „Die hohe Zustim- mung, die das Thema Umwelt mittlerweile in der französischen Regierung erfährt, spielt naturgemäß nicht zuletzt vor dem Hin- tergrund der Wirtschaftskrise und der größeren Bereitschaft zu Ausgaben in Klimaschutz, Umwelterhaltung und Energieeffizienz eine Rolle – zumal dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden und langfristig bedeutende Spareffekte winken“, erläutert Schmidt.

Die Schwerpunkte des Programms liegen in der thermischen Ge- bäudesanierung, vor allem bei privaten Altbauten, im Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und in der Verdoppelung des Anteils der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

### Interessant für Mittelständler

Das größte der Investitionspakete – mit knapp 200 Milliarden Euro Volumen – ist an die thermische Renovierung von Altbauten, Sozialwohnungen und öffentlichen Gebäuden adressiert. Für die Entwicklung von erneuerbaren Energien sind Investitionen von über 100 Milliarden Euro angesetzt, für die Verkehrsinfrastruktur weitere 100 Milliarden Euro. Auch der Umweltschutz wird mit über 20 Milliarden Euro gefördert. „Deutsche und auch pfälzische Unter- nehmen sind in diesen Bereichen oft weltweit führend“, sagt Schmidt, „umso wichtiger, dass hier auch Engagements enthalten sind, die für Mittelständler von hohem Interesse sind.“



# Vom Horeb an die Seine

## Städtepartnerschaften: kaum genutzt von Unternehmen

**2.111 deutsch-französische Städtepartnerschaften sind ein Wort und eine feine Sache. Deutsche und Franzosen haben auch auf diese Weise nach dem Krieg den schwierigen Weg zur Aussöhnung beschritten. In Pirmasens und Poissy – Pars pro toto – wurde der Partnerschaftsvertrag beispielsweise auf Initiative ehemaliger Frontkämpfer am 25. September 1965 von den Bürgermeistern Jakob Schunk und Léon Touhladjian besiegelt.**

In diesen 45 Jahren hat sich die Partnerschaft zwischen Pirmasensern und Pisciacaais (so nennen sich die Bürger von Poissy selbst) auf beiden Seiten etabliert, mal mehr, mal weniger vital. Es gab und soll wieder vermehrt geben: Schüleraustausch, die Zusammenarbeit von Vereinen, von Künstlern und natürlich die der jeweiligen Ratsmitglieder, Verwaltungen und Funktionäre. Daran ist viel Gutes und nichts Schlechtes.

Ein Kuriosum fiel dem Autor, der beinahe ein Berufsleben lang diese Jumelage journalistisch betreut hat, erst jetzt, nach einem neuerlichen Besuch in der Partnerstadt an der Seine, auf. Während eines Hintergrundgesprächs mit einem ebenso frankophilen Geschäftsmann in einem von einem Franzosen geführten Restaurant im benachbarten Zweibrücken-Oberauerbach stellten wir



*Die vielen deutsch-französischen Städtepartnerschaften sind – naturgemäß – nicht unbedingt der Boden, auf dem Unternehmensbeziehungen wachsen – oder manchmal vielleicht doch?*

fest: Es hat nach aller Kenntnis noch nie eine Reise Pirmasenser Unternehmer nach Poissy oder umgekehrt gegeben. Zumindest nicht offiziell oder gar öffentlich. Das soll sich jetzt ändern: Eine – rein privat organisierte und bezahlte – Unternehmerreise nach Poissy soll nun organisiert werden. Vielleicht klappt's ja schon im Herbst. On verra! – Man wird sehen! (Fred G. Schütz)

## WER IN FRANKREICH WIRTSCHAFTET...

*... findet sich im neuen*

**„Niederlassungsverzeichnis deutscher Unternehmen in Frankreich 2010“**

*Mit dem „Niederlassungsverzeichnis deutscher Unternehmen in Frankreich 2010“ liegt nun, herausgegeben von der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer, das „Who is Who“ der deutschen Wirtschaft in Frankreich in einer aktuellen Fassung vor. Die Broschüre listet über 5.000 Anschriften, mehr als 2.500 Verkaufsniederlassungen, Tochtergesellschaften oder Produktionsstätten in Frankreich und deren Muttergesellschaften in Deutschland auf.*

*Das Verzeichnis enthält viele nützliche Daten über die deutschen Muttergesellschaften und ihre französischen Niederlassungen, einschließlich Homepage, E-Mail und – soweit es die Unternehmen gewünscht haben – Name und Funktion eines Ansprechpartners sowie Umsatz und Anzahl der Beschäftigten. Es ist erhältlich als Druckversion mit elektronischer Exceltabelle.*

*Mitglieder der Auslandshandelskammer (AHK) Frankreich zahlen für die Broschüre 100 Euro, Nicht-Mitglieder 200 Euro; die Broschüre plus Excel-Liste kostet für Mitglieder der AHK Frankreich 200 Euro, für Nicht-Mitglieder 400 Euro.*

*Bestelladresse ist die AHK Frankreich, Bereich Medien, 18 rue Balard, F-75015 Paris  
[www.francoallemand.com](http://www.francoallemand.com)*



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Cordula Häde  
Tel. 0621 5904-1202  
cordula.haede@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Susanne Bähr  
Tel. 0621 5904-1201  
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilseklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## TERMINE

26.05.2010

Rumänien: Seminar Personal

10.06.2010

China: Aktionstag Außenwirtschaft mit der AHK

18.06.2010

China: Workshop Interkulturelles Training

25.06.2010

Wirtschaftsgespräch Brasilien: Chancen durch die WM 2014 und  
Rio 2016, anschließend Fußball-WM-Spiel Brasilien vs. Portugal:  
Live-Übertragung

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901,  
petra.trump@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de/international.

## Plagiarius verliehen

### Billig eingekauft, teuer bezahlt

**Der gefürchtete Negativpreis „Plagiarius“ wurde im Frühjahr auf der Frankfurter Konsumgütermesse „Ambiente“ zum 34. Mal verliehen. Im Rahmen einer internationalen Pressekonferenz gab der diesjährige Redner, Frank A. Dassler, General Counsel der adidas Group, die Preisträger des Plagiarius 2010 bekannt.**

„Ausgezeichnet“ wurden Hersteller und Händler besonders dreister Plagiate. Trophäe des von Prof. Rido Busse initiierten Preises ist ein schwarzer Zwerg mit goldener Nase – als Symbol für die exorbitanten Gewinne, die die Produktpiraten sprichwörtlich auf Kosten innovativer Unternehmen erwirtschaften. Bereits seit 1977 rückt die Aktion Plagiarius e.V. die skrupellosen Geschäftspraktiken von Nachahmern – die 1:1 das äußere Er-

scheinungsbild bzw. technische Lösungen erfolgreicher Produkte kopieren – ins öffentliche Bewusstsein. Ziel ist, sowohl Industrie als auch Konsumenten praxisnah, z.B. mit Ausstellungen und Vorträgen, über Ausmaß, Schäden und Gefahren von Plagiaten und Fälschungen aufzuklären. Zudem versteht sich der Verein als Multiplikator für betroffene Firmen und de facto zeigte auch dieses Jahr der hohe Bekanntheitsgrad des Plagiarius wieder seine positive Wirkung: Zahlreiche Nachahmer haben sich mit den Originalherstellern geeinigt, d.h. sie haben z.B. Restbestände der Plagiate vom Markt genommen, Unterlassungserklärungen unterschrieben und Lieferanten preisgegeben.

[www.plagiarius.de](http://www.plagiarius.de)



Links das Original, rechts die Fälschung: Den ersten Preis erhielt in diesem Jahr das Nachahmerprodukt des Eiswürfelbehälters „Eisi“ von Tupperware.

## Kürzere Kündigungsfristen

Für Jüngere unwirksam

**Sind Kündigungsfristen im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses weder durch Arbeitsvertrag noch durch Tarifvertrag geregelt, findet die gesetzliche Regelung zu Kündigungsfristen von Arbeitsverhältnissen in § 622 BGB Anwendung. Danach verlängert sich die Kündigungsfrist bei Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber, je länger das Arbeitsverhältnis angedauert hat.**

Dies galt nach § 622 Abs. 2 Satz 2 BGB allerdings nicht für jüngere Arbeitnehmer, da sich die Kündigungsfristen bei einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber nur dann verlängerten, wenn der Arbeitnehmer älter als 25 Jahre alt war. Diese deutsche Regelung hat nun der Europäische Gerichtshof in einem Urteil vom 19.01.2010 (Az.: C-555/07 – Rechtssache Küçükdevici) für

unwirksam erklärt. Der Europäische Gerichtshof sieht in § 622 Abs. 2 Satz 2 BGB eine Diskriminierung Jüngerer und daher einen Verstoß gegen den vom Europäischen Gerichtshof erfundenen allgemeinen Grundsatz der Gleichbehandlung wegen des Alters. Als Folge dieses Urteils sollten zukünftig bei der Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber die Kündigungsfristen so berechnet werden, als gebe es die Regelung des § 622 Abs. 2 Satz 2 BGB nicht. Beschäftigungszeiten auch vor Vollendung des 25. Lebensjahres finden damit bei der Berechnung der Kündigungsfrist Berücksichtigung.

*RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt/Weinstraße, Tel. 06321 852-242, alexander.schlichting@ivn.de, www.ivn.de*

## Seminar „Fit für Öffentliche Aufträge“

Kompaktseminar zum Vergabe- und Vertragsrecht

**Am 19. Mai veranstaltet die Hwk der Pfalz in Zusammenarbeit mit dem IHK/Hwk-Auftragsberatungszentrum Rheinland-Pfalz und der IHK Pfalz ein Seminar zum Thema Öffentliche Aufträge.**

Inhalte des Seminars sind das Vergabe- und Vertragsrecht unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsänderungen. Diese betreffen zum einen das neue Kartellvergaberecht, zum anderen Änderungen in den nationalen Rechtsordnungen (VOB und VOL). Unternehmen bekommen unter anderem Antworten auf folgende Fragen: Wo und wie finde ich interessante Ausschreibungen? Welche unterschiedlichen Verfahren und Vorschriften gibt es? Was ist bei der Erstellung des Angebotes zu beachten? Welche Formfehler führen zum Ausschluss? Welchen Rechtsschutz gibt es für Bieter? Welche Methoden der alternativen Streitbeilegung können angewendet werden? Es referieren ausgewiesene Spezialisten, die das Vergabe- und Vertragsrecht aus ihrer täglichen Praxis kennen und

wertvolle Tipps für die erfolgreiche Auftragsabwicklung geben können.

Die Teilnahmegebühr pro Person beträgt 65,00 Euro zzgl. MwSt. Die Veranstaltung findet statt am 19. Mai, 14:00-17:30 Uhr, im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Hwk der Pfalz, Im Stadtwald 14, in Kaiserslautern. Weitere Infos und Anmeldung beim IHK/Hwk-Auftragsberatungszentrum Rheinland-Pfalz (abc), Trier, Tel. 0651 97567-16, info@abc-rlp.de, [www.abc-rlp.de](http://www.abc-rlp.de).



## Nach Widerspruch gegen Fortsetzung: Kein unbefristetes Arbeitsverhältnis

**Bietet der Arbeitgeber vor Ablauf eines befristeten Beschäftigungsverhältnisses mit einem schriftlichen Arbeitsvertrag eine weitere Befristung an, steht dies dem Entstehen eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses auch dann entgegen, wenn der Arbeitnehmer diesen Arbeitsvertrag nicht unterschreibt.**



Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall einer Köchin in einer Einrichtung entschieden, der vor Ablauf des Befristungszeitraums ein schriftlicher Arbeitsvertrag mit weiterer Befristung angeboten wurde, den sie aber nicht unterschrieb. Die Arbeitnehmerin wurde noch kurzzeitig beschäftigt und im Dienstplan eingeteilt. Zwei Wochen später kündigte der Arbeitnehmer und stellte die Arbeitnehmerin vom Dienst frei. Die Köchin beharrte darauf, dass dadurch ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis zustande gekommen sei. In seiner Begründung verweist das Gericht darauf, dass mit dem Angebot eines schriftlichen Arbeitsvertrages mit weiterer Befristung der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses auf unbefristete Zeit ausdrücklich widersprochen worden sei. Das vor Fristablauf unterbreitete Angebot habe unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass der Arbeitgeber mit einer unbefristeten Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht einverstanden sei. (Urteil des Landesarbeitsgerichts Schleswig-Holstein vom 18. November 2009; Az.: 4 Sa 308/09) (DIHK)

## Geschlechtsspezifische Ausschreibung

Bei besonderem Anforderungsprofil zulässig

**Berücksichtigt ein Arbeitgeber bei der Besetzung einer Stelle mit einem spezifischen Anforderungsprofil nur weibliche Bewerber, liegt darin keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).**

Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall einer Gemeinde entschieden, die für eine Stelle als kommunale Gleichbehandlungsbeauftragte die Ausschreibung auf weibliche Bewerber beschränkte, weil der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Beratung und der Integrationsarbeit mit zugewanderten Frauen lag. Ein männlicher Bewerber, der zuvor als Betriebsrat und stellvertretender Gleichstellungsbeauftragter tätig war, sah hierin eine Diskriminierung und verlangte Entschädigung nach dem AGG. In seiner Begründung verweist das

Gericht darauf, dass die Gemeinde die Bewerberauswahl beschränken durfte, weil ein Schwerpunkt der Tätigkeit in Projekt- und Beratungsangeboten liege, deren Erfolg bei der Stellenbesetzung mit einem männlichen Stelleninhaber gefährdet sei. Die geplanten Angebote seien an Frauen in Problemlagen gerichtet, in denen sie typischerweise zu einer weiblichen Gleichstellungsbeauftragten leichter Kontakt



© Dustin Lyson - Fotolia.com

## Interne Stellenausschreibung

In jedem Fall erforderlich

**Verlangt der Betriebsrat die interne Stellenausschreibung, muss der Arbeitgeber sie auch dann vornehmen, wenn mit internen Bewerbungen höchstwahrscheinlich nicht zu rechnen ist.**

Das hat das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg im Fall eines Spielcasinobetreibers entschieden, dessen Betriebsrat der Einstellung von Pokercroupiers widersprochen hatte, weil die verlangte interne Ausschreibung vom Arbeitgeber versäumt worden war. Der Arbeitgeber beantragte daraufhin die Ersetzung der Zustimmung des Betriebsrats. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass der Zustimmungsersetzungsantrag nicht begründet sei, weil dem Betriebsrat ein Zustimmungsverweigerungsgrund zustehe (vgl. Paragraph 99 Abs. 2 Nr. 5 BetrVG). Der Betriebsrat habe vor dem Antrag des Arbeitgebers auf Zustimmung die allgemeine Ausschreibung der Stellen innerhalb des Betriebs verlangt. Das sei auch nicht ausnahmsweise

entbehrlich gewesen, denn weder sei der Arbeitgeber davon ausgegangen, dass keine internen Bewerber vorhanden seien, noch habe es sich um eine wiederholte befristete Stellenbesetzung gehandelt. Allein die Tatsache, dass sich mit großer Wahrscheinlichkeit keine Belegschaftsmitglieder bewerben würden, habe der erforderlichen internen Ausschreibung nicht entgegengestanden. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts Berlin-Brandenburg vom 14. Januar 2010; Az.: 26 TaBV 1954/09) (DIHK)



© Torbz - Fotolia.com

aufnahmen und sich ihr besser offenbaren könnten oder ihnen mehr Lösungskompetenzen zutrauten. Das weibliche Geschlecht stelle wegen der besonderen Stellenausgestaltung eine wesentliche und entscheidende Anforderung für die Zulässigkeit einer unterschiedlichen Behandlung dar (vgl. Paragraph 8 Abs. 1 AGG). (Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 18. März 2010; Az.: 8 AZR 77/09). (DIHK)

## Ungeeignet

Keine Entschädigung wegen Diskriminierung

**Schreibt ein Arbeitgeber eine Stelle aus und bewirbt sich ein offensichtlich ungeeigneter Bewerber, liegt in der Nichtberücksichtigung im weiteren Bewerbungsverfahren keine zur Entschädigung führende Benachteiligung im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).**

Das hat das Landesarbeitsgericht Köln in einem Prozesskostenhilfverfahren eines 61-jährigen Bewerbers auf eine Stelle als Vertriebsleiter mit 15 Mitarbeitern entschieden, der bei der Stellenbesetzung nicht berücksichtigt worden war. Im fehlte die in der Stellenausschreibung geforderte Erfahrung in ähnlicher Position. Zudem war er unangemeldet bei der Personalleiterin erschienen und hatte behauptet, er sei der bestgeeignete und bestqualifizierte Bewerber, deshalb verlange er ultimativ seine Einstellung. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass der Bewerber die geforderte Personalführungskompetenz nicht besitze. Außerdem habe er seine mangelnde Eignung für die Stelle in seinem provokanten Auftreten bei der Personalleiterin bewiesen, das von Selbstüberschätzung geprägt gewesen sei. Daraus habe der Arbeitgeber den Schluss ziehen müssen, dass eine Integration in die betriebliche Organisation und eine sachgerechte Arbeit von ihm nicht zu erwarten sei. Bei offensichtlich fehlender Eignung für die ausgeschriebene Stelle fehle es an einer Benachteiligung im Sinne des AGG. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts Köln vom 10. Februar 2010; Az.: 5 Ta 408/09) (DIHK)

## Deutliche Fortschritte beim 3. Kreditgipfel

DIHK holt Entscheider an einen Tisch



ZDH Pressestelle

Mit konkreten Ergebnissen für die Unternehmen endete der dritte Kreditgipfel. (v.l.n.r. Heinrich Haasis, Heinz Heinrich Driftmann, Rainer Brüderle, Jörg Asmussen)

**Berlin. Einige konkrete Ergebnisse brachte das dritte Spitzentreffen zur Unternehmensfinanzierung im Haus der Deutschen Wirtschaft. In einer gemeinsamen Abschlusserklärung sicherte die Kreditwirtschaft zu, Unternehmensperspektiven beim Rating angemessen zu berücksichtigen und auch ihre Beteiligungskapital-Angebote vermehrt in ihre Beratung einzubauen.**

Die Politik versprach, die Exportfinanzierung weiter zu stärken – so wurde das Programm zur Refinanzierung hermesgedeckter Exportkredite bis zum Ende des Jahres 2010 verlängert. Auch eine Belebung des Verbriefungsmarktes soll gelin-

gen, um die Kreditvergabesperrräume zu erweitern.

Moderiert vom Gastgeber DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann diskutierten zwei Stunden lang rund 40 hochrangige Vertreter aus Politik, Kreditwirtschaft und Realwirtschaft. Mit dabei u.a.: Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle, Kreditmediator Deutschland Metternich, KfW-Chef Schröder, die Finanzstaatssekretäre Asmussen und Beus sowie Heinrich Haasis, DSGV-Präsident und amtierender Vorsitzender des zentralen Kreditausschusses. Alle waren sich einig: Eine Kreditklemme muss vermieden werden, der Aufschwung darf nicht abgewürgt werden.

## Befreiung für Kleinbetriebe

Keine Jahresabschlusspflicht mehr

**Brüssel. Geht es nach dem Willen des Europaparlamentes, so können die EU-Staaten bestimmte kleine Unternehmen künftig von der Pflicht befreien, einen Jahresabschluss zu erstellen.**

Es folgt damit einer Forderung der IHK-Organisation auf Entlastung der kleinen Unternehmen. Denn: Vom Bürokratieabbau könnten Unternehmen profitieren, die zwei der folgenden Kriterien nicht

überschreiten: Bilanzsumme 500.000 Euro, im Schnitt 10 Mitarbeiter im Geschäftsjahr und/oder einen Nettoumsatzerlös von 1 Mio. €. Würde die Bilanzierungspflicht wegfallen, müssen diese Unternehmen lediglich eine Einnahme-Überschuss-Rechnung erstellen. Das Bundesjustizministerium hat die Entlastung der Kleinunternehmen grundsätzlich begrüßt und angekündigt, dass es nationale Umsetzungsmöglichkeiten prüfen wird.

## Verlagerung:

Besteuerung entschärft

**Berlin. Mit der Unternehmensteuerreform wurde die Besteuerung der sogenannten Funktionsverlagerung eingeführt.**

Darunter versteht man z.B. die Verlegung einer in Deutschland unrentablen Produktionsanlage in ein Tochterunternehmen im Ausland. Überzogene Besteuerung war programmiert, weil der deutsche Fiskus die Anlage fälschlicherweise so behandelt hat, als hätte sie noch einen echten Gebrauchswert. Der DIHK hat deshalb bei Politik und Bundesfinanzministerium immer wieder massiv auf eine Änderung gedrängt. Der Durchbruch: Ende März hat der Bundesrat einer Gesetzeskorrektur zugestimmt, die eine Rückkehr zum international üblichen „Einzelbewertungsansatz“ erlaubt: Eine ausrangierte Maschine kann demnach zum Schrottwert entnommen und ins Ausland abtransportiert werden.

## Bildungsprämie jetzt attraktiver

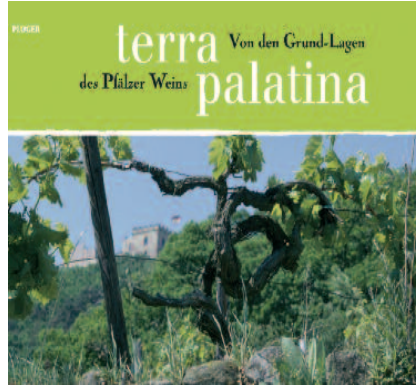
Zahlung deutlich erhöht

**Berlin. Forderungen des DIHK, die Bildungsprämie deutlich aufzustocken, hatten jetzt Erfolg. Das Bildungsministerium erhöht die Zahlung von 154 € auf 500 €.**

Auch der Empfängerkreis verbreitert sich: Antragsberechtigt sind nun über 60 Prozent der Erwerbsbevölkerung. Das macht die Prämie jetzt für viele attraktiv. Einen Wermutstropfen sieht jedoch der DIHK: Es dürfen nur solche Themen für eine Weiterbildung ausgesucht werden, die im ausschließlichen Interesse des persönlichen Fortkommens des Antragstellers liegen. Hier fragt sich, warum nicht auch die Themen, die im betrieblichen Interesse liegen, gefördert werden können.

## Die Grund-Lagen des Pfälzer Weins

„terra palatina – von den Grund-Lagen des Pfälzer Weins“ lautet der Titel der 100 Seiten starken neuen Publikation der Pfalzweine e.V. Wie beeinflusst der Boden den Weingeschmack, welche Wirkung haben Wind und Wetter, Hangneigung und andere Standort-Faktoren und was verbirgt sich hinter Lagenamen wie Ungeheuer oder Gerümpel? Diese und viele andere Fragen werden unterhaltsam und informativ beantwortet. Erläutert werden wesentliche Facetten des Begriffs „Terroir“, die „terra palatina“ wird in Wort und Bild dargestellt. Erschienen im Plöger-Verlag, Annweiler, Preis: 19,80 Euro (mit Versand 22,80 Euro). Bezug über den Buchhandel (ISBN 978-3-89857-250-7) oder bei der Pfalzweine im Pfalz-Shop unter [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de).



## Kommissar Palzkis gefährlichster Fall



Während einer Feier der Kriminalinspektion Schifferstadt wird Katastrophenalarm ausgelöst: Bei Altrip wurde der schmale Deich durch eine Explosion gesprengt. Große Teile des direkt am Rhein gelegenen Campingplatzes „Auf der Au“ sind überflutet. Glücklicherweise gibt es nur wenige Verletzte. Doch dann kündigt ein Erpresserbrief mit einer Forderung in Millionenhöhe weitere Attentate in der Metropolregion an. Und als Kommissar Palzki auch noch ein toter Schiffsführer auf dem Gelände der Schiffsverkehrsgesellschaft Rheingüter GmbH im Ludwigshafener Kaiserwörthhafen gemeldet wird, droht die Lage zu eskalieren. Von Harald Schneider, erschienen im Gmeiner Verlag, 324 Seiten, ISBN 978-3-8392-1062-8, 11,90 Euro. [www.gmeiner-verlag.de](http://www.gmeiner-verlag.de)

## Markt der Genüsse vom 22. bis 24. Mai

Der „Markt der Genüsse“ im Herrenhof Neustadt/Mußbach ist mittlerweile zu einer lieb gewonnenen Kulturveranstaltung in der Region geworden. In diesem Jahr präsentieren sich zum 14. Mal über 50 Spezialitäten-Aussteller, allesamt Direktvermarkter von Produkten aus Lebensmittelmanufakturen und Kleinbetrieben. Das Sortiment reicht von Fleisch- und Wurstwaren, frischem Fisch und Backwaren, Milchprodukten, aromatischen Kräutern und Gewürzen bis hin zu edlen Weinen, Tabakwaren und Wellnessprodukten. In der „Toskana Deutschlands“ dürfen auch mediterrane Spezialitäten nicht fehlen: Hausgemachte Pasta, würzige Öle und Essige, sowie südländische Feinkost laden zum Probieren ein. [www.markt-der-genuesse.de](http://www.markt-der-genuesse.de)



## VORSCHAU

Juni 2010

### Die Südpfalz

Wir setzen unsere kleine Serie fort und bringen Ihnen die Südpfalz ein wenig näher. Wir haben es dort nicht nur mit einem besonders schönen Landstrich für Erholungssuchende und Weinliebhaber zu tun, sondern auch mit einer industriellen Region, die sich den Wechselfällen der Weltkonjunktur und des demographischen Wandels zu stellen hat. Daten, Fakten und Geschichten in der „Heimatkunde Südpfalz.“



### Vollversammlung

Am 20. Mai konstituiert sich die neu gewählte IHK-Vollversammlung auf dem Hambacher Schloss und wählt Präsident und Präsidium. Alle IHK-Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte an die IHK Pfalz, [beate.boehmer@pfalz.ihk24.de](mailto:beate.boehmer@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-1101. Bei „Wirtschaft im Dialog“ spricht Ministerpräsident Kurt Beck ab 18:30 Uhr zum Thema „Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz – Herausforderungen und Chancen im Wettbewerb der Regionen.“

